

Wirtschaftsmagazin Pfalz

IHK Pfalz

Keine Sorge
Bessere Geschäfte als
im letzten Jahr
Seite 26

Der Ernst des Lebens
„Comedy macht Schule“
mit Osman Citir
Seite 34

Flügel für den Handel
Freihandelsabkommen gut
für pfälzische Wirtschaft
Seite 44



Licht und Schatten

IHK-Standort-Umfrage: Die Vorderpfalz

Winebstück. Entgelt bezahlt. Mitteilungen der Industrie- und Handelskammer



Aus meiner *Sicht*

Informationen oder Klischees –

Welches Bild zeichnen die Medien von der Wirtschaft?

Es ist paradox: In Deutschland gibt es Arbeit, Ausbildung und soziale Sicherung, die Menschen fahren in Urlaub, kaufen Bio-Produkte, beziehen regenerativen Strom und bekommen das Wissen der Welt in ihre Telefone – zweifeln aber immer mehr am Wirtschaftssystem: Acht von zehn Deutschen wünschen sich eine neue Wirtschaftsordnung.

Woher rührt diese Unzufriedenheit? Ist sie den Krisen geschuldet? Oder ein Ergebnis der Wirtschaftsberichterstattung? Immerhin zeichnen Medien einen Teil des Bildes, das sich die Deutschen von Wirtschaft machen. Und dieses Bild wird negativer, je weiter sich Journalisten vom betrieblichen Alltag entfernen. Die überregionale Wirtschaftsberichterstattung der Zeitungen und Magazine kritisiert mehr als die regionale Tagespresse. Wirtschaftssendungen von ARD und ZDF fokussieren schärfer auf wirtschaftliche Probleme als Landesprogramme. Und Fernsehmagazine suchen

den Skandal. Vier von fünf Studien kommen zu dem Schluss, dass Medien die Realität negativer und selektiver darstellen als sie ist. Das gilt auch für die Fernsehunterhaltung, die aufgrund ihrer Reichweite besonders meinungsprägend ist. Eine Untersuchung des ARD - „Tatort“ benennt stereotype, wirklichkeitsferne Klischees, mit denen Wirtschaft gezeigt wird.

Zwar ist der gesellschaftliche Wert wachsender Medien nicht hoch genug einzuschätzen. Ein Blick auf instabile, unter Korruption, Kartellen oder Ineffektivität leidende Volkswirtschaften macht das deutlich. In diesen Ländern fehlt vielfach eine informative, kritisch-regulierende Presse. Doch in Deutschland kann man das Verhältnis zwischen kritischen und anerkennenden Beiträgen hinterfragen.

Der Ernst-Schneider-Preis hat bei einer Analyse der Wirtschaftsberichterstattung* durchgängig die Feststellung machen müssen, dass zu wenige Beiträge ausbalancierte Informationen über positive Entwicklungen und Erfolge der Wirtschaft bieten.

Dass man Wirtschaft lebendig und erlebbar auch dem „normalen“ Bürger vermitteln kann, ohne zu skandalisieren, zeigt die RHEINPFALZ-Serie „Wirtschaftswandern“ (vgl. S.31).

Auf reizvollen Wanderwegen führt die Wirtschaftsredaktion ihre Leser direkt an vielfältige Schauplätze und Spuren des Wirtschaftsgeschehens heran und sorgt für Begegnungen mit historischen wie auch gegenwärtigen Ausprägungen wirtschaftlicher Aktivitäten in der Pfalz. Man darf herzlich gratulieren, dass der Ernst-Schneider-Medienpreis diese innovative und anschauliche Form der Wirtschaftsberichterstattung mit dem ersten Preis für Wirtschaftschef Jürgen Eustachi und das ganze Redaktionsteam gewürdigt hat. Weiter so, übersetzen Sie Wirtschaft in positiver Form in die Sprache Ihrer Leser, damit diese nicht nur Klischees begegnen.

Willi Kuhn
Präsident der IHK Pfalz

*Die Analyse stützt sich auf Studien, Medienbeobachtung und die Auswertung von über tausend Wirtschaftsbeiträgen, die zum Ernst-Schneider-Preis, der seit 42 Jahren von den Industrie- und Handelskammern gestiftet wird, eingereicht wurden. Die ganze Analyse unter www.pfalz.ihk24.de, Dokument-Nr. 129023.



Licht und Schatten

IHK-Standort-Umfrage: Die Vorderpfalz

Licht und Schatten in den Kommunen der Pfalz, das fördern die regelmäßig in der IHK-Standortumfrage erhobenen Daten zutage. Es geht stets um die Einschätzungen der Unternehmen „ihrer“ Standortkommune. „Es spiegeln sich in den Ergebnissen damit auch die alltäglichen Erfahrungen vor Ort wider“, sagt Jürgen Vogel, IHK-Geschäftsführer Standortpolitik. Allgemeine Faktoren, Verkehr, Arbeitsmarkt und Flächenangebot, Verwaltung und Schule sowie „weiche“ Standortfaktoren wurden dieses Mal bei rund 8.500 Unternehmen in der Pfalz abgefragt. In dieser Ausgabe werden die ausgeprägtesten Stärken und Schwächen der Vorderpfälzer Städte Bad Dürkheim, Frankenthal, Germersheim, Landau, Ludwigshafen, Neustadt und Speyer vorgestellt. In der nächsten Ausgabe werden die Westpfälzer Städte Kaiserslautern, Kirchheimbolanden, Kusel, Pirmasens und Zweibrücken näher beleuchtet.

Seite 18

Bildbearbeitung: Matricks Marketing GmbH, Bildnachweise: Speyerer Dom: ©iStockphoto.com/ hansok; Fabrikanlage: Pressefoto BASF; Pfälzer Wald: Faber&Partner; Roter Teufel: IHK/CoH; Hambacher Schloss: Tourist Information Neustadt a.d.Wstr.; Schuhe: ©swishippo - Fotolia.com; Weintrauben: ©Pitopia, Reitz-Hofmann 2006; Oldtimer: ©Dimitri Surkov - Fotolia.com; Pylonbrücke: Barbara Ritter, Verein Rhein Neckar-Industriekultur

Der Ernst des Lebens

„Comedy macht Schule“ ist ein ganz neues Projekt der IHK Pfalz, für das der türkische Comedian Osman Citir gewonnen werden konnte. Zielgruppe sind Schüler der achten und neunten Klassen, die dazu animiert werden sollen, sich intensiv mit ihrer beruflichen Zukunft auseinanderzusetzen. Osman Citir motiviert die Schüler, ihr Leben mit Spaß in die Hand zu nehmen und macht ihnen Lust, durchzustarten, zu lernen und sich frühzeitig um Praktikums- und Ausbildungsplätze zu bewerben.

Seite 34

Themen | November 2013

Standpunkt

- 3 | Informationen oder Klischees – Welches Bild zeichnen die Medien von der Wirtschaft?

Firmenreport

Titelthema

- 18 | Licht und Schatten – IHK-Standort-Umfrage: Die Vorderpfalz

Standortpolitik

- 26 | Keine Sorge
IHK-Konjunkturumfrage
- 28 | Berufskraftfahrerqualifikation:
Frist läuft ab

Existenzgründung und Unternehmensförderung

- 31 | Fahrtenbuch: Was ist zu beachten?
- 32 | CSR-Projekte gesucht
- 33 | Kommunikation im Web

Aus- und Weiterbildung

- 34 | Der Ernst des Lebens: „Comedy macht Schule“ mit Osman Citir
- 36 | Alle Türen offen:
Industriemeister Schuhfertigung
- 38 | Grenzüberschreitende Ausbildung mit dem Elsass
- 39 | IHK-Weiterbildung:
Aktuelle Angebote

Innovation, Umwelt und Energie

- 40 | New Work in der Praxis
Industrie 4.0
- 42 | In Deutschland Fuß fassen

International

- 44 | Flügel für den Handel
- 45 | Exporte: Nachfrage steigt

Recht

- 47 | Keine Datenschutzerklärung:
Abmahnung

Verbraucherpreisindex

- 31 | Verbraucherpreisindex



Flügel für den Handel

Freier Handel beflügelt die Weltwirtschaft, Freihandelsabkommen regeln die Handelsbeziehungen der Staaten untereinander. Es ist daher eine gute Sache, dass zwischen der EU und vielen anderen Staaten Freihandelsabkommen bestehen oder gerade ausgehandelt werden. Seit 1. März beziehungsweise 1. August sind die jüngsten Freihandelsabkommen der EU mit Peru und Kolumbien anwendbar geworden. Grundsätzlich eine große Chance für die Pfälzer Wirtschaft, da sie stark auf den Außenhandel ausgerichtet ist.

Seite 44

EINLADUNG

IHK-Vollversammlung am 19. November

Alle IHK-Mitglieder sind als Gäste herzlich zur Vollversammlung ab 16 Uhr ins CongressForum Frankenthal eingeladen.

Themen sind u. a. der Haushalt der IHK Pfalz und die geänderte Prüfungsordnung für den Straßenpersonen- und Güterverkehr.

Anmeldungen zur Herbst-Vollversammlung bitte an die IHK, Tel. 0621 5904-1101, -1102, beate.boehmer@pfalz.ihk24.de, stefanie.render@pfalz.ihk24.de.

Ab 18:30 Uhr spricht Prof. em. Dr. Ulrich Sarcinelli, Politikwissenschaftler, Universität Koblenz-Landau bei „Wirtschaft im Dialog“ zum Thema „Deutschland nach der Wahl – Wohin steuern Politik und Gesellschaft in unserem Land?“

47 ■ Impressum

■ Wirtschaft Illustriert

- 22 | Große Emotionen in beeindruckenden Bildern

■ Neues aus Rheinland-Pfalz, Berlin und Brüssel

- 48 | Konjunkturumfrage Rheinland-Pfalz
48 | SEPA-Online-Lastschriften

■ Kultur & Genuss zum Schluss

- 50 | Schokolade – Das Konzert
50 | „Himmlische Tropfen“

Firmenindex

Adam Opel AG	15
AV Media Werbeagentur e. K.	9
Biederwolf Farben & Design	6
Caleido-Concept UG	10
Daimler AG	12
Frigo-Trans GmbH	14
Imageberatung Germann	16
maxIT-Consulting GmbH	7
Schuhhaus Bödeker GmbH	10
sgr-products e. K.	8
Tiercampus e. K.	16

Daimler AG

Der Spatenstich für die Erweiterung des Mercedes-Benz Global Logistics Centers (GLC) in Germersheim ist erfolgt. „Durch die Erweiterung unserer Produktpalette um 13 neue Modelle bis zum Jahr 2020 werden sowohl der Bedarf an Teilen als auch die Ansprüche an die Teilverfügbarkeit steigen“, so Wolf-Dieter Kurz, Leiter Mercedes-Benz Global Service & Parts. Es werden zwei neue Hallen mit je 30.000 Quadratmetern gebaut. Die Gebäude verfügen über Wareneingang und -ausgang und dienen der Lagerung großvolumiger Fahrzeugteile. 43.600 Quadratmeter zu den bestehenden rund 100.000 Quadratmetern entstehen an einem der Außenstandorte des GLC in Offenbach an der Queich. Die Investitionssumme beträgt rund 115 Millionen Euro. Mitte 2014 sollen erste Teilflächen der Erweiterung in Betrieb genommen werden.

@ www.daimler.com

Hornbach Holding AG

Nach dem frostigen Jahresauftakt hat die Neustadter Baumarktkette Hornbach deutlich zugelegt. Der Umsatz kletterte im 2. Quartal um 6,8 Prozent auf 938,6 Mio. Euro, das EBIT stieg um zwölf Prozent auf 87,1 Mio. Euro. Wachstumstreiber waren erneut die 92 Bau- und Gartenmärkte in Deutschland, die 7,7 Prozent mehr umsetzten. Erstmals seit dem Frühjahr 2011 legten die Erlöse auch im Auslandsgeschäft zu. Bis zum Ende des Geschäftsjahres soll mindestens das Vorjahresniveau von 145,9 Mio. Euro erreicht werden.

@ www.hornbach.de

Fasihi GmbH

Das Ludwigshafener IT-Unternehmen Fasihi GmbH ist als Finalist beim 19. Wettbewerb um den Großen Preis des Mittelstandes ausgezeichnet worden. Laut Jury gehört es damit zu den fünf besten Unternehmen in Rheinland-Pfalz/Saarland und den besten 33 Unternehmen in Deutschland.

@ www.fasihi.net

Für die Zukunft gerüstet

Biederwolf Farben & Design GmbH Das Farbenhaus



Schon in der vierten Generation führen Roland Schröder und Ralf Dienes das Farbenhaus Biederwolf, einen Groß- und Einzelhandel. 90 Jahre nach der Gründung ist das Unternehmen heute mit modernen großzügigen Räumlichkeiten im Landauer Gewerbegebiet in der Lise-Meitner-Straße für die Zukunft gerüstet.

Man schrieb das Jahr 1923, als Georg Biederwolf mit seinen Söhnen Otto und Eugen die Pfälzische Lack- und Farbenindustrie GmbH aus der Taufe hob. Neben dem reinen Handel wurde 1928 auch die Fabrikation von Öl-, Spiritus- und Lackfarben aufgenommen und hohe Summen in einen entsprechenden Maschinenpark investiert. Doch der Boom beim Bau vieler Wohn- und Siedlungshäuser in den 1930er-Jahren sicherte den wirtschaftlichen Aufstieg des Unternehmens.

Vor zehn Jahren übernahm Roland Schröder gemeinsam mit dem langjährigen Mitarbeiter Ralf Dienes das Geschäft von seinem Schwiegervater Fritz Biederwolf, dem Enkel des Unternehmensgründers, und machte das traditionsreiche Unternehmen fit für die Zukunft. 2008 wurde für rund 1,3 Millionen Euro im Landauer Gewerbegebiet nahe dem Messegelände ein Neubau errichtet, der zwei Jahre später noch einmal um ein Lager erweitert wurde. „Die früheren Räumlichkeiten in einem ehemaligen AOK-Gebäude in der Reiterstraße waren auf mehrere Etagen verteilt und die Parksituation war schwierig“, blickt Schröder zurück.

Heute verfügt die Firma Biederwolf über ein rund 4.000 Quadratmeter großes Grundstück. Das moderne Gebäude bietet

eine Verkaufsfläche von 500 Quadratmetern. Das Lager umfasst 700 Quadratmeter. „Durch den Umzug konnten wir unser Sortiment beispielsweise um die Bereiche Wärmedämmung, Putze und hochwertige Designbeläge erweitern“, berichtet der Unternehmer. In den letzten zehn Jahren wurde der Umsatz fast verdreifacht. 14 Mitarbeiter umfasst das Team, darunter einen Auszubildenden. „Die beiden Lehrlinge, die im Sommer ihre Ausbildung beendet haben, wurden übernommen“, so Schröder. „Kompetenz und Beratung ist in unserem Geschäft das A und O; und wir brauchen tatsächlich die gesamte Ausbildungszeit, um unseren Nachwuchskräften das nötige Know-how zu vermitteln.“

70 Prozent des Umsatzes wird mit Handwerkern, 30 Prozent mit Privatkunden erzielt. Für die Profis aus dem Malerhandwerk bietet das Unternehmen eine ganze Reihe von speziellen Veranstaltungen an. Sehr beliebt ist das Malerfrühstück, zu dem Biederwolf alle sechs Wochen einlädt. „In diesem Rahmen stellt immer ein Produzent seine Angebotspalette vor, welche die Maler dann selber testen und ausprobieren können.“ Ein Renner ist im Sommer auch das wöchentliche Barbecue am Mittwochmittag. Doch das Landauer Unternehmen ist auch vor Ort bei den Handwerkern und auf den Baustellen präsent. Zwei Lkw liefern jeden Tag Produkte aus. Während Roland Schröder für den Innendienst verantwortlich zeichnet, ist sein Partner Ralf Dienes im Außendienst in der Westpfalz unterwegs. Ein zweiter Außendienstmitarbeiter für den Raum Speyer und Ludwigshafen wurde vor einem halben Jahr eingestellt. (uc)

@ www.biederwolf.de

Sicherer IT-Service aus der Cloud

maxIT-Consulting GmbH

Kein Kunde ist Standard – so lautet die Philosophie der maxIT Consulting GmbH aus Hagenbach. Über 33.000 Benutzer betreuen die IT-Experten rund um die Uhr, vom Steuerbüro bis zum europaweit tätigen Holzverarbeiter. Seit 15 Jahren bietet der zertifizierte Microsoft-Partner maßgeschneiderte EDV-Lösungen mit Software und Service. Zudem gibt es ein eigenes Rechenzentrum.

Als sich der Betriebswirtschaftler Sebastian Marggraf und der Diplom-Physiker Wolfgang Voos 1988 zusammaten, steckte das Internet noch in den Kinderschuhen. IT-Lösungen in Unternehmen waren oft Einzelplatz-Lösungen, die Datenmengen überschaubar. Bis 2004 agierte maxIT als klassisches IT-Systemhaus mit sämtlichen EDV-Dienstleistungen vor Ort beim Kunden. „Doch wir haben die Zeichen der Zeit früh erkannt und 2005 parallel dazu unser erstes Rechenzentrum aufgebaut“, berichtet Sebastian Marggraf. „Laut unserem Lieferanten Microsoft waren wir auch einer der ersten zehn Partner, der Software vermietete.“ Der Trend setzte sich fort, der flächendeckende Ausbau des schnellen Internets ab 2006 spielte den Plänen der beiden Firmengründer in die Hände. „Managed Cloud Services“ hieß das Ziel: Der Kunde wickelt seine komplette Kommunikation über die maxIT-Lösung und deren Server ab.

Seit 2008 betreibt maxIT ein nach ISO 27001 zertifiziertes Rechenzentrum am international vernetzten Datenknotenpunkt in Frankfurt und bietet damit einen sicheren

IT-Service sowie Microsoft-Business-Lösungen aus der Cloud. Die Vorteile für den Kunden beschreibt Marggraf so: „Man mietet die Software-Lösungen zu monatlichen Raten an, ist immer auf dem aktuellsten Stand, kann je nach Geschäftsentwicklung aufstocken oder abbauen und hat jederzeit Zugriff auf eine sichere und leistungsfähige Infrastruktur. Gerade Mittelständler profitieren vom Komplettpaket aus einer Hand.“ Der typische maxIT-Kunde beschäftige fünf bis zehn Büromitarbeiter, doch auch Großunternehmen nehmen den Service in Anspruch.

„Die Ansprüche an Sicherheit sind in den letzten beiden Jahren enorm gewachsen“, sagt der technische Geschäftsführer Wolfgang Voos. „Dem tragen wir seit langem Rechnung: Alle Daten bleiben in Deutschland. Unser Rechenzentrum in Frankfurt unterliegt deutschem Gesetz, alle Vorgänge werden lückenlos dokumentiert, und wir garantieren eine Verfügbarkeit von mehr als 99 Prozent.“ Zudem sei man mit neuen Verschlüsselungsverfahren auch nachträglich auf der absolut sicheren Seite. Der Umsatz des zwölköpfigen maxIT-Teams wird sich 2013 um rund 20 Prozent gegenüber dem Vorjahr erhöhen. „Das zeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind“, so Marggraf. Investitionen tätigte das Unternehmen zuletzt vor allem im Rechenzentrum: Innovative Lösungen sparen hier vor allem Strom. 2014 soll das Vertriebsteam personell aufgestockt werden. (mara)

 www.maxit-con.de




Die Geschäftsführer von maxIT, Sebastian Marggraf und Wolfgang Voos (sitzend), finden mit ihrem Team eine maßgeschneiderte IT-Infrastruktur für Unternehmen jeder Größe.

ITK Engineering AG


Die ITK Engineering AG hat nach einem Jahr Bauzeit die neue Unternehmenszentrale in Rülzheim eingeweiht. Beim Festakt empfing Gründer und Vorstand Michael Englert auch Wirtschaftsministerin Eveline Lemke. „Dieses Gebäude stellt einen Meilenstein in unserer Unternehmensgeschichte dar“, so Englert. Es gebe eine Photovoltaikanlage, Betriebsrestaurant und besondere Möbel, die Platz für den kreativen Austausch bieten. ITK berät Geschäftskunden im Telekommunikationsmarkt. Rund acht Millionen Euro wurden investiert, im Gebäude werden rund 250 Beschäftigte arbeiten.



 www.itk-engineering.de

Insiders Technology GmbH

Werner Weiss wurde als Finalist im Wettbewerb „Entrepreneur des Jahres 2013“ ausgezeichnet. Der Geschäftsführer des IT-Unternehmens Insiders Technologies aus Kaiserslautern überzeugte durch hohe Wachstumsraten, Innovationskraft und soziales Engagement. Mit dem Unternehmerpreis kürt die Prüfungs- und Beratungsgesellschaft Ernst & Young die besten mittelständischen Unternehmer Deutschlands. Werner Weiss konnte die Auszeichnung nach 2011 zum zweiten Mal entgegennehmen.

 www.insiders-technologies.de

BASF SE

BASF ist das Patenunternehmen des 50. Bundeswettbewerbs von „Jugend forscht“ im Jahr 2015. Es wird das Jubiläumsfinale im Mai 2015 mit der Stiftung Jugend forscht in Ludwigshafen ausrichten. Den Bundeswettbewerb 2015 veranstaltet BASF im Jahr des 150-jährigen Firmenjubiläums zum dritten Mal nach 1971 und 2003. Das Chemieunternehmen ist seit der ersten Wettbewerbsrunde 1965/1966 Gastgeber des Landeswettbewerbs.

 www.basf.com

Herbert Griesheimer

Für ihren besonderen Verdienst um die berufliche Ausbildung hat die Steuerberaterkammer Rheinland-Pfalz (SBK) die Steuerberaterkanzlei Herbert Griesheimer in Ludwigshafen-Friesenheim ausgezeichnet. SBK-Vorstandsmitglied Peter Hoffarth hob die anhaltende Qualität und Quantität der Ausbildung hervor. Als einer der beständigen Lehrbetriebe unter den ausbildenden Kanzleien in Rheinland-Pfalz besitze die Steuerberaterkanzlei Herbert Griesheimer Vorbildfunktion. „Seit meiner Übernahme der Kanzlei im April 1971 haben wir rund 115 junge Menschen ausgebildet“, berichtete Griesheimer.



SBK-Vorstandsmitglied Peter Hoffarth (v. l.) überreicht Herbert Griesheimer (2.v.l.) eine Urkunde für seine Verdienste in der Ausbildung Steuerfachangestellter. Die Auszubildenden Anna Zander und Marisa Bettag sowie Steuerberater Hans-Joachim Karger freuen sich mit ihrem Chef.

@ www.stb-griesheimer.de

Große Ehre

Rita Endres-Grimm, Geschäftsführerin der familieneigenen KOMET Druck- und Verlagshaus GmbH in Pirmasens, ist von Bundespräsident Joachim Gauck mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet worden. Die Geehrte führt das Unternehmen in der fünften Generation und setzt sich seit langem ehrenamtlich für ihren Berufsstand ein: Sie ist Mitglied im Hauptvorstandes des Bundesverbandes Druck und Medien, Vorsitzende des Landesverbandes Druck RLP und Saarland sowie Mitglied des Gehilfen- und des Meister-Prüfungsausschusses für das Druckhandwerk der IHK Pfalz.

@ www.komet-pirmasens.de

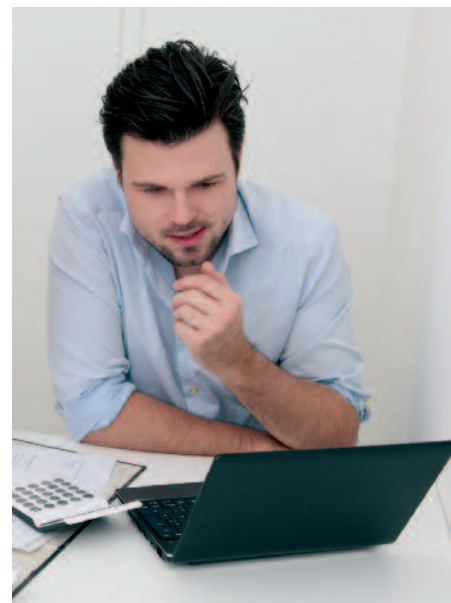
Internethandel bis nach Russland

sgr-products e. K.

„Ähnlich wie ein Immobilienmakler, nur mit beweglichen Gütern“ – so beschreibt Sebastian Grafen die Tätigkeit seiner Firma sgr-products e. K. in Rehweiler im Kreis Kusel. Der 33-Jährige handelt ausschließlich über das Internet, er verkauft sowohl für Privatleute als auch für Unternehmen, die beispielsweise nicht mehr benötigte Büromöbel oder Produktionsanlagen veräußern möchten – und das bis nach Russland und China. Nun möchte Grafen weitere Kunden in der Pfalz gewinnen.

Für Privatkunden verkauft der junge Unternehmer im Internet Waren wie Uhren oder Schmuck - „vor allem im hochpreisigen Segment“, sagt Grafen. Mit Tätigkeiten als Ebay-Agent für Leute aus der Nachbarschaft habe sein Unternehmen begonnen, erinnert er sich. Für Privatkunden wickelt er bis heute Geschäfte im Internet ab. Obwohl mittlerweile fast jeder einen Computer habe, bestehe Nachfrage in diesem Bereich, sagt Grafen. Viele seiner Kunden schätzen es, dass sgr-products den Verkauf abwickelt und sie so anonym bleiben können. Seit der Firmengründung 2008 zählen jedoch nicht mehr nur Nachbarn und Privatkunden zu Grafens Auftraggebern. Sein zweites Standbein sind Dienstleistungen für Firmen. So hat der studierte Betriebswirt beispielsweise den Online-Handel für einen Elektrofachmarkt übernommen. Dort betreut er die Verkäufe sowohl im Online-Shop des Unternehmens als auch auf Internetplattformen wie Amazon oder Ebay. Das Unternehmen bekommt täglich eine Liste von ihm. Darauf stehen die verkauften Geräte, die Kunden und weitere Angaben zu dem Geschäft. Der Elektrofachmarkt selbst muss sich dann nur noch um den Versand kümmern. Das gleiche Geschäftsmodell bietet Grafen auch für einen Bürofachhändler und andere Kunden an.

Der dritte Teil seines Kundenkreises sind Industriekunden. Beispielsweise Autohersteller, die ihre Produktionsstätten abbauen und nicht wissen, was sie mit den Anlagen anstellen sollen. Aus buchhalterischer Sicht haben die Roboter, Laser und Schweißgeräte nur noch einen geringen oder gar keinen Wert mehr. „Aber es gibt dennoch einen Kundenkreis dafür“, sagt Grafen. Er vermarktet die abgebauten Anlagen dann im Auftrag seiner Kunden weltweit. Unter anderem gehen sie in die Tür-



Sebastian Grafen verkauft Güter über das Internet – vom Bürostuhl bis hin zur Produktionsanlage.

kei, nach Russland oder nach China. Für andere Firmen verkauft der Rehweilerer auch Büromöbel, die aussortiert wurden, aber noch gut in Schuss sind. Abhängig vom Aufwand, der dazu notwendig ist, arbeitet Grafen auf Provisionsbasis. „Wir verdienen mit, wenn wir schaffen, dass unser Kunde etwas verdient“, skizziert er das Geschäftsmodell von sgr-products.

Die Geschäftsidee hatte der junge Mann schon 2003. Fünf Jahre später ging es dann richtig los: mit der Eintragung ins Handelsregister. Im selben Jahr schloss Grafen sein BWL-Studium an der Universität des Saarlandes ab. Seine Diplomarbeit verfasste er passenderweise geschäftsbegleitend im Fach Medien- und Kommunikationsmanagement zu dem Thema: „Einsatzszenarien für Web 2.0-Technologien im Onlinehandel“.

Noch arbeitet Grafen allein, ein Student unterstützt ihn auf freiberuflicher Basis. Angedacht ist, dass der junge Mann später ins Unternehmen einsteigen soll. Obwohl seine Firma „mitten in der Pfalz“ angesiedelt sei, stammten die meisten seiner Kunden nicht aus der Region, berichtet Grafen, der das gerne ändern und sich über Pfälzer als Kunden freuen würde. (ag)

@ www.onlineverkaufshilfe.de
www.sgr-products.de

„Ideen müssen erst im Kopf entstehen“

AV Media Werbeagentur e. K.

Vor 25 Jahren hat Helmut Ziegler die AV Media Werbeagentur in Grünstadt gegründet – damals spezialisiert auf Print-Kommunikation. Seitdem hat sich nicht nur die Medienlandschaft rasant gewandelt, auch die Werbeagentur reagierte auf die Anforderungen des Marktes und ist heute eine Full-Service-Werbeagentur für klassische Werbung und seit 1997 auch noch Dienstleister für digitale Medien, Schwerpunkt Internetanwendungen und Social Media.

„Wir entwickeln, gestalten und realisieren Werbung“, bringt Geschäftsführer Helmut Ziegler die Angebote seiner Werbeagentur auf den Punkt. Hinter diesem knappen Satz verbirgt sich eine Fülle von Tätigkeitsfeldern. Es werden Anzeigen für verschiedenste Medien entwickelt, Corporate Designs entworfen, Internetauftritte realisiert und die Social-Media-Präsenz von Auftraggebern eingerichtet oder gepflegt. „Ein professioneller, kundenorientierter Internetauftritt und die Optimierung der Seiten für Suchmaschinen werden immer wichtiger“, sagt Ziegler.

Das schlägt sich auch in den Umsatzzahlen nieder. Lag der Anteil des Internets Ende der 90er-Jahre bei vielleicht zehn Prozent des Umsatzes, so beziffert der Geschäftsführer ihn heute auf 70 Prozent. Auch bei Organisation, Management, Workflow und Handling ist für Ziegler eine

klare Entwicklung hin zum Internet festzustellen. „Wir bearbeiten heute mehr Projekte in kürzerer Zeit. Workflow und Geschwindigkeit haben zugenommen“, stellt er fest. Dabei laufe auch die Kommunikation bis hin zu Präsentation und Freigaben immer mehr über digitale Medien und soziale Netzwerke.

Die AV Media Werbeagentur reagiert auf diese Entwicklung auch personell, indem zusätzlich IT-Spezialisten eingestellt werden. „Wir können dadurch als Agentur in den nächsten Jahren nicht nur im kreativen, sondern auch im technischen Bereich tätig sein“, erklärt Ziegler. So bildet er jedes Jahr Mediengestalter und aktuell auch Fachinformatiker aus. „Als Unternehmer sehe ich die Ausbildung als gesellschaftliche Aufgabe“, betont der Werbeprofi, der sich – ebenso wie zwei Mitarbeiterinnen – auch im IHK-Prüfungsausschuss für Mediengestalter engagiert. 2012 und 2013 kamen die besten Auszubildenden bei den Mediengestaltern im Bezirk der IHK Pfalz von der AV Media in Grünstadt.

Zieglers Kundenstamm kommt mit gut 80 Prozent vor allem aus der Region. Rund 250 Kunden betreut die Agentur, darunter viele kleine und mittelständische Unternehmen und Organisationen. „Das ist viel für eine kleine Agentur; gleichzeitig ist es gut, weil wir auf viele Weisen gefordert sind, uns immer mit neuen Inhalten auseinander-



Helmut Ziegler (v. l.), Carla Schwind, Florian Kehrer, Patrick Mühlbeyer, Annette Dilg und Frank Eichler realisieren für ihre Kunden kreative CrossMedia-Kommunikation für Digital und Print sowie technische Dienstleistungen für das Internet.

Sparkasse Vorderpfalz

Die Grundsteinlegung für die neue Geschäftsstelle der Sparkasse Vorderpfalz in Ludwigshafen-Nord am Gürdelerplatz ist erfolgt: Dr. Eva Lohse, Oberbürgermeisterin und Verwaltungsratsvorsitzende der Sparkasse Vorderpfalz, nahm diese selbst vor. Vorstandsvorsitzender Dr. Rüdiger Linnebank: „Das Bauprojekt ist die erste gemeinsame Unternehmung der ‚neuen‘ Sparkasse Vorderpfalz.“ Auf 581 Quadratmetern entstehen Selbstbedienungsbe- reich, Beratungsplätze und -räume. Die Eröffnung ist für Herbst 2014 geplant, die Kosten betragen rund vier Millionen Euro.



@ www.sparkasse-vorderpfalz.de

Tyre24 GmbH

Die Tyre24Group mit Sitz in Kaiserslautern ist mit ihrer B2B-Onlineplattform für den Reifenhandel nun auch in Italien online. Neben Deutschland, Polen, Frankreich und Österreich wurde in Italien jetzt der fünfte Tyre24-Marktplatz gelauncht. Dafür wurde eine Vertriebsgesellschaft mit Sitz in Mailand gegründet und ein Vertriebsteam aufgebaut. Mit der Handelsplattform www.tyre24.it bietet die Tyre24Group jetzt auch in Italien die Schnittstelle zwischen Reifengroß- und -einzelhandel bis über die Landesgrenzen hinweg an.

@ www.tyre24group.com

Apropos-Service GmbH & Co. KG

Der Dachverband Deutscher Immobilienverwalter e.V. (DDIV) hat die diesjährigen Immobilienverwalter des Jahres ausgezeichnet. Den dritten Platz erreicht die Apropos-Service GmbH & Co. KG aus Dirmstein. Das Unternehmen überzeugte mit einer Vielzahl eigens entwickelter Erfolgsbausteine, die Service und Qualität der Immobilienverwaltung garantieren.

@ www.apropos-service.de

setzen müssen“, betont der Geschäftsführer. Wie zum Beispiel mit dem Energiesektor, denn in den letzten Jahren hat sich die Agentur einen Namen als Dienstleister für Energiedienstleister gemacht. Aber Helmut Ziegler hat mit seinem Team auch schon so manche Wahlkampf-Kampagne geführt. Übrigens nicht nur für eine Partei, wie er betont. Auch im regionalen Tourismusbereich ist die AV Media aktiv. Als Beispiel nennt Ziegler den Marathon Deutsche Weinstraße, für den die Agentur das komplette Erscheinungsbild aller Werbemittel entwickelte.

Am Anfang eines Auftrages steht immer erst ein Brainstorming im Team. „Auch wenn heute vieles digital geschieht – Ideen müssen erst einmal im Kopf entstehen“, sagt Helmut Ziegler. Das habe sich in den 25 Jahren nicht geändert. Viele Ideen werden verbal entwickelt. Hausintern geht es dann weiter: Die Mitarbeiter konzipieren, entwickeln und gestalten. Alle Internet-Aufgaben werden komplett im Haus erledigt. Dazu gehört das Angebot von Internettechnik für Websites und die E-Mail-Abwicklung als Provider. Lediglich bei der Produktion von Werbetechnik, dem Druck oder bei Messeständen wird mit externen Dienstleistern zusammengearbeitet. Man merkt Helmut Ziegler an, mit wie viel Engagement und Freude er sich für die Kunden und sein Team einsetzt. Sicher hat dazu auch die Leitmaxime der Agentur beigetragen: „Die Unternehmen bei ihren Werbemaßnahmen optimal zu beraten und deren Zielgruppen bei der Umsetzung mit außergewöhnlichen Ideen ansprechen.“ (rad)

@ www.avmedia.de

Immer einen Schritt voraus

Schuhhaus Bödeker GmbH

Die Bödeker Schuhhaus GmbH startete 1959 mit einem Geschäft in der Speyerer Innenstadt und drei Angestellten. Heute arbeiten 140 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in neun Niederlassungen an sechs Standorten. Aktuell sucht das Unternehmen weitere attraktive Flächen zur Neuansiedlungen von BÖ-Schuhmärkten.

„Eine schwierige Zeit, aber auch eine Zeit des Aufbruchs“, erinnert sich Firmengründer Franz Bödeker an die Anfänge. Seitdem ist das Unternehmen ständig weiter gewachsen. Im Familienbetrieb arbeitet neben Sohn Peter Bödeker und Schwiegertochter Gisela



Im Familienunternehmen arbeitet Firmengründer Franz Bödeker (li.) eng mit Schwiegertochter Gisela Merl-Bödeker und Sohn Peter Bödeker zusammen.

Merl-Bödeker – beide ebenfalls in der Geschäftsführung – bereits die dritte Generation mit.

„Wir beobachten die Entwicklung der Gesellschaft, den Markt und Trends genau und bieten unseren Kunden besonderen Service und immer neue, zukunftsweisende Konzepte“, betont Peter Bödeker, der 1990 in den elterlichen Betrieb eintrat. Auf führenden Messen, wie Bologna und Düsseldorf, sind die Geschäftsführer auf der Suche nach Schnitten, Formen und Farben der Zukunft. Zum Beispiel gebe es in der Region nur bei Bödeker den Weber Schuh, der das Aussehen eines edlen Business Schuhs für Herren mit dem Komfort eines bequemen Sportschuhs kombiniere.

„Wir schauen immer, wie wir uns verbessern können und reagieren sofort auf das Feedback unserer Kunden“, führt Peter Bödeker weiter aus. 1990 wurde deshalb in der Speyerer Gilgenstraße der erste Schuhmarkt eröffnet, in dem die Kunden direkt auf die Ware zugreifen konnten. Das nach amerikanischem Vorbild entwickelte Konzept sei sehr erfolgreich. In Speyer, Mutterstadt, Alzey, Neustadt, Waghäusel-Wiesental und Mainz stehen 8.500 Quadratmeter Verkaufsfläche zur Verfügung. Sechs Auszubildende erlernen die Berufe Verkäufer/-in und Kauffrau/-mann im Einzelhandel. Im vergangenen Jahr hat das Unternehmen hohe Summen in die Sanierung und den kompletten Umbau seines ersten Schuhmarkts in Speyer investiert und diesen auf 1.000 Quadratmeter Verkaufsfläche erweitert. Im Fachgeschäft wurde aufwendig ein Wohlfühlbereich für anspruchsvolle, ältere Kunden eingerichtet und mit 50.000 Euro das bundesweit erste intelligente Schaufenster geschaffen, berichten die Geschäftsführer. Hier wird eine energiesparende LED-Beleuchtung nach den aktuellen Lichtverhältnissen und dem Besucherstrom vor dem Schaufenster geregelt. Das Unternehmen will noch weiter expandieren: „Aktuell suchen wir nach neuen Standorten in Einkaufsgebieten, auch über unsere Region hinaus. Dafür interessieren uns Flächen von 800 bis 3.000 Quadratmetern“, betonen die Bödekers. (kahy)

@ www.boedeker.de

Ideen für dein Leben

Caleido-Concept UG

Produkte, die das Leben bereichern und verschönern, verkaufen die Neustadter Thomas Glatz und Corinne Didier in ihrem Internet-Shop „Caleido-Concept – Ideen für dein Leben“, der Ende August online ging.

Im E-Commerce liegt die Zukunft – und das nicht nur bei austauschbaren Massenprodukten. Davon ist das Paar überzeugt und startete mit einem Online-Shop, der auf einen hochwertigen, ausgesuchten Mix aus den Bereichen Mode, Küche, Kosmetik, Wohnen und Garten setzt. Auf zahlreichen Messen und mit viel Liebe zum Detail haben sie die 1.500 Artikel ausgewählt, die sie nun über das Internet anbieten – ein Sortiment, das ständig erweitert wird. „Ob Erlesenes für den Gaumen, nützliche Küchenhelfer, Raumdüfte, modische Wohnaccessoires, ausgefallene Modeideen oder Praktisches für den Garten und die Terrasse – es lohnt sich, unseren Shop zu besuchen“, ist Geschäftsführerin Corinne Didier überzeugt. Rund die Hälfte der Produkte stammt aus dem Heimatland der gebürtigen Französin. Ein großer Teil der Waren wird in kleinen spezialisierten Manufakturen gefertigt, die über ganz



Thomas Glatz und Corinne Didier setzen bei ihrem Online-Shop auf ein hochwertiges Sortiment.

Europa verteilt sind. Aber auch bekannte Marken wie Räuberbart oder Lieblingsstücke sind Teil des Angebots. „Wir wählen nur Artikel aus, die wir gerne selber nutzen würden“, so Corinne Didier – und dieses Konzept scheint aufzugehen. Auch die jeweilige Saison ist ein wichtiges Thema. Nach dem Oktoberfest steht nun die Adventszeit im Fokus.

Eine Besonderheit des Neustadter Online-Shops ist ein Preisregler, der besonders bei der Suche nach Geschenken oder einem Mitbringsel sehr hilfreich ist. „Mithilfe dieser Funktion kann man ein Preislimit vorsehen und so gewährleisten, dass nur Produkte unterhalb dieser Grenze angezeigt werden“, so Thomas Glatz, Inhaber des Unternehmens, das mit mehreren Internet-Plattformen kooperiert. Fünf Mitarbeiter arbeiten für Caleido-Concept. Zu den Räumlichkeiten in der Neustadter Rosslaufstraße zählt ein 1.000 Quadratmeter großes Lager, von dem aus die Ware verschickt wird. Renner sind insbesondere Duftkerzen, Wohnaccessoires und Artikel rund um die Küche.

Das Start-up teilt sich das Gebäude mit der Firma Grüner, einem traditionsreichen Versandhandel für Schläuche und Zubehör, der ebenfalls Thomas Glatz gehört. Für den jungen Online-Shop wird vor allem in sozialen Netzwerken geworben, in denen längst nicht mehr nur junge Leute unterwegs sind, wie Thomas Glatz weiß. „Das Durchschnitts-Alter der Facebook-Nutzer liegt bei 43,5 Jahre“, berichtet er – ein Alter, das perfekt zur Zielgruppe von Caleido-Concept passe. (uc)

 www.caleido-concept.de

www.pfalz.ihk24.de

Wirtschaftsmagazin online

Das Wirtschaftsmagazin Pfalz steht Ihnen auch online auf unserer Homepage zum Download zur Verfügung.

Partner im Netzwerk
IHK24.de

Dokument-Nr.: 26160

50 Jahre Lkw-Werk Wörth

Daimler AG

Jeder zweite in Deutschland zugelassene Lkw ist ein Mercedes-Benz aus Wörth. Von hier aus werden rund 150 Länder beliefert. Etwa 12.000 Mitarbeiter arbeiten im größten Lkw-Werk der Welt und produzieren im Jahr rund 100.000 Trucks. Ursprünglich als Motorenwerk gedacht, sind in Wörth niemals Aggregate gefertigt worden. Dafür aber am 1. Oktober 1963 das erste Lkw-Fahrerhaus und seit 1965 mehr als 3,6 Millionen Lkw. Nun feiert Wörth sein 50-jähriges Bestehen.



Bandablauf des 1. Mercedes-Benz LP 608 im Werk Wörth, 1965.

Ende der fünfziger Jahre sind die Lkw-Werke der damaligen Daimler-Benz AG in Mannheim und Gaggenau voll ausgelastet. Es ist die Zeit Wirtschaftswunders, die Nachfrage wächst. Die beiden Traditionsstandorte aber können zusammen nicht mehr als 40.000 Lkw im Jahr produzieren. Sie liegen beide auch innerstädtisch, was eine weitere Ausdehnung kaum zulässt. Daimler-Benz entscheidet, dass ein zentrales Motorenwerk beide Standorte beliefern sowie entlasten und die Fertigung der Großmotoren aus Stuttgart übernehmen soll. Die Entscheidung fällt auf das in der Mitte gelegene Wörth. 1962 ist Baubeginn. Die erste Halle steht bereits, als 1963 der Konzern seine Fertigung neu organisiert. Gaggenau und Mannheim sollen von der Lkw-Fertigung entlastet werden und Wörth zum zentralen Lkw-Werk der Marke heranwachsen. Geplant ist eine Kapazität von rund 50.000 Lkw im Jahr.

Die Verlagerung der Produktion passiert schrittweise, parallel zum Bau des neuen Werks in Wörth. Ab 1964 liefert Wörth die Fahrerhaus-Rohbauten für sämtliche Lkw mit Stern, dann folgt die Lackierung der Fahrerhäuser. Es arbeiten 1.000 Beschäftigte in Wörth. Mitarbeiter aus der Umgebung sind nur schwer zu finden, da die Südpfalz landwirtschaftlich geprägt ist. 1964 beginnt deshalb die betriebseigene Ausbildung. 1965 erfolgt der Bandablauf des ersten kompletten Lkw aus Wörth. 1968 werden Lkw-Selbstholer erstmals im Rahmen einer Fahrerschulung in ihr neues Fahrzeug eingewiesen. Das ist der Kern des heutigen Fahrertrainings.

Glanzstück des neuen Werks Wörth ist die 750 Meter lange und 50 Meter breite Montagehalle. Auch heute noch zählt sie, auf 1.000 Meter Länge erweitert, im Fahrzeugbau zu den größten Montagehallen der Welt. Von Anfang an typisch ist die Fertigung unterschiedlicher Modellreihen auf einem Band. 1969 fertigt das Werk über 42.000 Komplettfahrzeuge und mehr als 11.000 Teile-

sätze für die Montage im Ausland. 1972 wird das neue zentrale Ersatzteillager für alle Nutzfahrzeuge in Wörth eingerichtet. 1975 durchbricht die Fertigung von Komplettfahrzeugen und CKD-Bausätzen (für das Ausland) erstmals die Marke von 100.000 Lkw. Bis in die frühen achtziger Jahre liefert das Werk enorme Stückzahlen in die arabischen Staaten, zeitweilig die Hälfte der Jahresproduktion. Parallel dazu wächst die Zahl der Mitarbeiter: Beläuft sie sich 1965 auf 2.600 Köpfe, so überschreitet sie 1981 erstmals 10.000.

Ende 1980 feiert das Werk ein großes Jubiläum: Der millionste Lkw läuft vom Band. Es ist eine Zeit der Rekorde: 1981 klettert die Fertigung auf 110.125 Lkw. 1988 startet das neu errichtete Kundencenter, Nachfolger der Selbstholerhalle. Anfang der 90er Jahre ändert sich die Infrastruktur: Das neue zentrale Ersatzteillager im nahen Germersheim übernimmt die weltweite Versorgung mit Teilen. 1993 baut das Werk nur 57.093 Lkw, die niedrigste Zahl seit Ende der sechziger Jahre. Um das Werk sicher in die Zukunft zu führen, wird es schlanker und flexibler. Bei den leichten Lkw folgt die sogenannte „Leichte Klasse“ auf den knorrigen und bereits legendären LP aus dem Jahre 1965, den Urvater aller Lkw aus dem Werk Wörth.

1995 entsteht eine neue Montage mit U-förmiger Fertigungsline. Jetzt wird erstmals das komplette Cockpit vormontiert und montagetagefertig ins Fahrerhaus gesetzt. Und Mercedes-Benz erneuert sein komplettes Lkw-Programm, im Mittelpunkt steht der neue schwere Lkw Actros. Seine Publikumspremiere erlebt er 1996 auf der IAA. In diesem Jahr hatte Gottlieb Daimler vor 100 Jahren den ersten Lkw der Welt gebaut. Wörth begeht den Lkw-Geburtstag mit einer Großveranstaltung. 1998 produziert das Werk erstmals seit dem Boomjahr 1991 wieder mehr als 90.000 Lkw. Die Belegschaftszahl pendelt sich bei rund 11.500 Mitarbeitern ein. 2000 öffnet in Wörth das Branchen-Information-Center (BIC) seine Tore. Besucher können hier heute 175 Komplettfahrzeuge von 70 Aufbauern begutachten und Probe fahren. 2002 integriert das Werk die Fertigung des Unimog, 2003 folgt der Hauben-Lkw Zetros. Diese Lkw werden zu Mercedes-Benz Special Trucks zusammengefasst und im Werk in einer separaten Produktionshalle gefertigt. Auch die Lkw-Linien bekommen Zuwachs, denn Mercedes-Benz führt 2002 den Axor ein.

Im Juli 2006 feiert das Werk den dreimillionsten Lkw aus Wörth, das Entwicklungs- und Versuchszentrum für Lkw (EVZ) entsteht. Mit der Finanzkrise 2008 bricht die Nachfrage um rund 50 Prozent ein. Erneut können betriebsbedingte Kündigungen vermieden werden. Der Modellwechsel zum neuen Schwer-Lkw Actros im Jahr 2011 läutet die größte Produktoffensive überhaupt ein. Auf den neuen Actros folgen im Vorgriff auf die kommende Abgasstufe Euro VI ebenfalls Antos, Arocs, Atego, Unimog und Econic. Damit ist Mercedes-Benz der erste Hersteller, der sein komplettes Produktportfolio auf Euro IV umgestellt hat. Der Modellwechsel, verbunden mit einer Parallelfertigung der neuen und der bewährten Modelle und der Erneuerung der Special Trucks ist Anlass, Werk und Produktion zu optimieren.

50 Jahre nach dem Bandablauf der ersten Lkw-Fahrerhäuser ist das Werk Wörth nicht nur das Kopfwerk innerhalb des weltweiten Produktionsnetzwerks von Mercedes-Benz, es ist mit einer Kapazität von mehr als 100.000 Lkw im Jahr und rund 12.000 Mitarbeitern auch das größte Lkw-Werk der Welt. (red/MoL)

 www.daimler.com

„Logistik ist eine Faszination“

Frigo-Trans GmbH

Seit 25 Jahren ist die Frankenthaler Frigo-Trans GmbH auf temperaturegeführte Transporte für die Pharma-Industrie spezialisiert. Jetzt entsteht in Fußgönheim ein neues Pharmazentrum mit 9.000 Quadratmetern Lagerfläche, das im vierten Quartal 2014 in Betrieb genommen wird.



Logistiker aus Leidenschaft: Geschäftsführer Peter Norheimer packt bei den Bauarbeiten auch selbst mit an.

Noch sind im Fußgönheimer Industriegebiet „Pferdsgewanne“ die Bagger aktiv. Ein Verwaltungsgebäude, eine LKW-Waschanlage sowie eine eigene Kfz-Werkstatt werden den neuen Firmensitz ergänzen. „Zusätzlich haben wir noch 3.700 Quadratmeter als Erweiterungsoption“, sagt Peter Norheimer, der zusammen mit Walter Buchholz als geschäftsführende Gesellschafter das Unternehmen leitet. Den Neubau führt das Unternehmen mit der Frigo-Trans Immobilien GmbH in eigener Regie durch – schließlich ist auch ein Neubau ein Logistikprojekt.

In dem neuen Logistikcenter mit Pharmazulassung stehen alle für die Lagerung der empfindlichen Pharma-Produkte erforderlichen Temperaturzonen zur Verfügung. Davon gibt es drei: „Minus 25 Grad, zwei bis acht Grad und 15 bis 25 Grad“, zählt Peter Norheimer auf. Diese Temperaturzonen sind auch in den LKW's der Spedition vorhanden. Die „Cool-Liner“ wurden speziell für die Anforderungen von Pharmatransporten entwickelt. „Mit unseren Fahrzeugen können wir zwei der geforderten Temperaturen abbilden, es sind Zwei-Kammer-Fahrzeuge.“, erklärt Peter Norheimer. Alle Funktionen des Fahrzeugs und vor allem die Temperatur werden fortlaufend überwacht und dokumentiert. „Es ist ein gläserner Transporter“, verdeutlicht der 50-Jährige. So ist bei den Transporten, die bis nach Rumänien, ins Baltikum oder nach Spanien führen, die Kühlkette immer gesichert. „Es ist eine riesige Verantwortung, die wir haben – Medikamente werden für Menschen hergestellt. Werden die Medikamente falsch gelagert oder transportiert, verändern sie sich und verlieren ihre Wirkung. Das kann bis zum Tod führen“, verdeutlicht Norheimer.

Für seine pharmaqualifizierte Fuhrparkflotte wurde das Unternehmen 2011 und 2013 mit dem Cool-Chain-Award ausgezeichnet – als bester Kühlketten-Logistiker Europas. Eine Auszeichnung, auf die Peter Norheimer sehr stolz ist. „Alles ist in einer Hand – was unser Kunde braucht, bekommt er in Frankenthal“, unterstreicht er. Die Frigo-Trans versuche, bei Entwicklungen immer die Nase ein bisschen vorne zu haben und habe die neue europäische Richtlinie „Good Distribution Practise“ (GDP), welche die Anforderungen an den Transport temperaturempfindlicher pharmazeutischer Produkte definiert, schon frühzeitig umgesetzt. Gleichzeitig verfügt das Logistik-Unternehmen auch über eine Großhandelserlaubnis, so dass die Pharmaprodukte zwischengelagert werden können.

Die 1988 gegründete Frigo-Trans ist mit ihren Schwestergesellschaften Frigo-Trans Hellas S.A., Frigo-Trans East GmbH und Frigo-Trans Schweiz GmbH europaweit vertreten. Die 80 Trailer des Fuhrparks sind „mindestens zwei mal wöchentlich“ in jedem Land Europas. Wir fahren gewissermaßen „Buslinienfahrplan“, sagt Norheimer. Im vergangenen Jahr erzielte die Frigo-Trans GmbH einen Umsatz von 14.244.242,35 Euro. Der Gewinn betrug 1.906.535,54 Euro. Die getätigten Investitionen beziffert Peter Norheimer mit rund 380.000 Euro. In diesem Jahr erwartet er einen Umsatz von rund 15 Millionen und einen Gewinn von zwei Millionen.

In den Neubau investiert das Logistik-Unternehmen 17 Millionen Euro. Nach einjähriger Planung erfolgte der Spatenstich am 23. September. Bereits jetzt verzeichnet das Unternehmen Anfragen interessierter Firmen. „Wir sind felsenfest überzeugt, dass diese Qualität, die wir bauen und anbieten werden, genau das ist, was der Markt braucht“, sagt Peter Norheimer. Mit dem Umzug in die Verbandsgemeinde, dem „Herzen Europas“, wie Norheimer sagt, werden auch neue Arbeitsplätze entstehen.

Momentan beschäftigt die Spedition 48 Mitarbeiter und bildet zwei Kaufleute für Spedition und Logistikdienstleistungen aus. Wichtig ist dem Geschäftsführer, bei der Unternehmensführung den einzelnen Mitarbeiter im Blick zu haben. „Jeder im Team ist wichtig und hat seine Berechtigung“, sagt er. Und eines teilen sie alle – Mitarbeiter wie geschäftsführende Gesellschafter: „Logistik ist eine Faszination“. (rad)

@ www.frigo-trans.eu

www.pfalz.ihk24.de

Die AutorInnen im Wirtschaftsmagazin Pfalz

uc	= Ulla Cramer
FuH	= Sabine Fuchs-Hilbrich
ag	= Andreas Ganter
kahy	= Katja Hein
rad	= Dr. Anette Konrad
MoL	= Monika Lorenz
mar	= Marion Raschka
tz	= Fred G. Schütz
pt	= Peter Thiessen

Fotos sind, soweit nicht anders angegeben, Firmenfotos.

Partners im Netzwerk
IHK24.de

Dokument-Nr.: 26517

Investition in Kaiserslautern

Adam Opel AG

Das Motoren- und Komponentenwerk Kaiserslautern spielt bei der Umsetzung der Opel-Produktoffensive eine wichtige Rolle. Das unterstrich Vorstandsvorsitzender Dr. Karl-Thomas Neumann. Er kündigte ein Investment ins Werk Kaiserslautern in Höhe von rund 130 Millionen Euro an.

Das Investment fließt in den Bau von Karosseriekomponenten und Vordersitz-Strukturen für die nächste Generation des Opel Astra sowie in Achsen und Karosseriekomponenten für die nächste Generation des Opel Insignia. Darüber hinaus investiert Opel in die Kaiserslauterer Motorenfertigung. Dort wird ab Oktober 2014 die EURO-6-Generation der 2.0-Liter-Dieselmotoren-Familie vom Band laufen. Der Motor wird sich durch hohe Leistung, sparsamen Verbrauch, niedriges Gewicht, geringe Geräusche sowie reduzierte Abgas-Emissionen auszeichnen. Alle vier Kompetenzzentren des Werks – Motorenfertigung, Presswerk, Karosseriekomponenten- und Sitzfertigung sowie der Bau von Fahrwerkskomponenten – profitieren von den Investitionen.

Karl-Thomas Neumann: „Kaiserslautern liefert an unsere Fahrzeugwerke Hightech-Produkte in hervorragender Qualität und trägt damit wesentlich zum Erfolg unserer Produktoffensive mit 23 neuen Modellen und 13 neuen Motoren in den kommenden Jahren bei.“ „Die Investitionen in das Werk Kaiserslautern sind ein

Beleg für die hohe Qualität unserer Fertigung und für die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts“, freute sich Werksdirektorin Elvira Tölkes. „Wir fertigen Spitzenprodukte mit einem engagierten Team und haben uns als Zentrum für die Komponentenproduktion im Opel/Vauxhall-Produktionsverbund stark positioniert.“

Derzeit produziert das Werk in der Westpfalz mit seinen rund 2.200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Komponenten und Motoren für die Opel-Modelle Adam, Astra, Corsa, Meriva, Zafira und Insignia. Mehr als neun Millionen Triebwerke liefen bislang vom Band. (red)

 www.opel.de

www.pfalz.ihk24.de

Ihr Firmenreport

Im Firmenreport des Wirtschaftsmagazins gibt die IHK Pfalz ihren Mitgliedern Gelegenheit, ihr Unternehmen kostenlos mit einem redaktionellen Beitrag vorzustellen. Interesse?

Ihre Ansprechpartnerin ist Monika Lorenz,

Tel. 0621 5904-1205, E-Mail: monika.lorenz@pfalz.ihk24.de.

Partner im Netzwerk
IHK24.de

Dokument-Nr.: 12861

Umgangsformen für den Erfolg

Imageberatung Germann

Der richtige Business-Knigge und Dresscode für Unternehmen sind das Fachgebiet von Alena Germann. Aktuell baut die Imageberaterin die Tätigkeit ihres im Sommer 2010 gegründeten Unternehmens in Venningen weiter aus und verstärkt ihre Angebote rund um Kommunikation und respektvolle Umgangsformen in der Arbeitswelt.



Manchmal sind es nur Kleinigkeiten, die den Erfolg ausmachen: Alena Germann unterstützt Unternehmen mit dem passenden Business-Knigge.

„Es kommt heute stark auf den richtigen Stil an“, erklärt die 30-Jährige, die nach ihrem BA-Studium zur Fitnessökonomin eine Ausbildung zum Image Consultant an der TYP Akademie in Limburg absolvierte. Sie bietet bundesweit Trainings und Workshops für den gepflegten Umgang im Unternehmen und mit Kunden an – Halbtags-, Tages- und Zweitagesveranstaltungen sowie Einzelcoachings. „Viele Menschen sind kompetent und fachlich hochqualifiziert, aber es fehlt ihnen das Wissen, wie sie sich passend präsentieren können. Hier kann ich einfache, aber wichtige Regeln vermitteln“, so die Expertin, die vor der Selbständigkeit in Unternehmen verschiedener Branchen Erfahrungen gesammelt hat.

Über 200 Kontakte hat Alena Germann in ihrer Kundendatei: Darunter sind Banken, Gastronomiebetriebe, Arztpraxen und Apotheken. „Das sind Bereiche, in denen viel Wert auf wertschätzende und damit verbunden erfolgreiche Kommunikation gelegt wird“, beschreibt die Unternehmerin. Gerne werde sie auch für „moderierte Essen“ gebucht, bei denen sie „humorvoll und ohne den erhobenen Zeigefinger“ Tricks und Benimmregeln vermittelt. Darüber hinaus kooperiert die Pfälzerin mit Kochschulen, Restaurants und Bildungsinstituten. Ergänzend bietet sie Outfitberatung in Firmen, für Existenzgründer und Privatpersonen an. „Wenn ich das Adäquate trage und mich darin wohlfühle, mache ich meine Arbeit besser, denn dann steht das Wesentliche – zum Beispiel der Kunde – im Mittelpunkt.“ In eigenen Räumen in Venningen führt Germann die Beratungen durch, die gerne als Belohnung für gutes Performing oder als Geschenk gebucht werden.

Die Dozentin und Trainerin weiß, dass ihre Arbeit ankommt: „Durch meine Imageberatung kann ich ganz viel bewegen, das ist das Besondere. Meine Kunden werden viel besser wahrgenommen.“ Dabei hat sie für fast alle Gewerbe und verschiedenste Berufsgruppen, vom Auszubildenden über den Vertrieb bis zur jungen Ärztin oder kommenden Karrierefrau, spannende Angebote im Portfolio. (kahy)



www.imageberatung-germann.de

Biosiegel für Tiernahrung

TierCampus e. K.

Was tun, wenn Bello Bauchweh hat? Ab sofort ist dagegen ein Kraut gewachsen: Tiercampus in Landau hat die Marke „Zwergnase“ für Bio-Heilkräuter entwickelt, die das bestehende, kürzlich bio-zertifizierte Sortiment an Tiernahrung ergänzt. Verkauft wird an Fachhändler wie Endverbraucher gleichermaßen. Inhaberin Kirsten Schmeling hat allein das Wohlbefinden der Vierbeiner im Blick.

Der Startschuss für den Tiercampus fiel, als Schmelings eigener Hund krank wurde. Sie entwickelte sich zur Expertin für Tiernahrung und alternative Tiermedizin und gründete einen Versandhandel für regionale Bio-Tiernahrung und hochwertiges Zubehör. Per Onlineshop, seit 2005 mit Sitz in Landau, belieferte sie zunächst Einzelhändler mit kleinen Mengen, aber besonderen Ansprüchen. Auch Endverbraucher, die ihre Vierbeiner gesund ernähren wollen, decken sich bei ihr ein.

Im Herbst 2012 kam zum Versandhandel ein Ladengeschäft mit 280 Quadratmetern hinzu. Es unterscheidet sich von üblichen Fachhandelsgeschäften sowohl optisch – es ähnelt eher einer schicken Boutique – als auch im Angebot. „Wohlfühlatmosphäre und kompetente Beratung stehen bei uns im Mittelpunkt“, betont die Inhaberin. „Wir ermöglichen den Erfahrungsaustausch in entspannter Atmosphäre, bieten spezielles Ernährungswissen und hochwertige, eigene wie größtenteils regionale Produkte.“

Die Artikel im Sortiment umfassen Trocken- und Nassfutter sowie Snacks für Hunde und Katzen in Bioqualität, sowie Spezialnahrung für tierische Allergiker (beispielsweise gluten- und getreidefrei), Vegetarier und Veganer. Im laufenden Geschäftsjahr erwirtschaftet das vierköpfige Tiercampus-Team voraussichtlich rund 400.000 Euro, die Wachstumsraten in den vergangenen Jahren lagen immer bei rund 15 Prozent. „Die besten Erfahrungen machen wir mit unseren eigenen, seit kurzem offiziell bio-zertifizierten Produkten und unserem Bio-Frischfleisch, das stark nachgefragt wird“, erzählt Schmeling. „Die meisten unserer Waren stammen aus der Region.“ Dazu kommen hochwertige, maßgeschneiderte Halsbänder und Lammfelle, viele spezielle Leckereien wie Hundepopcorn aus Reis, Kamelkopfhaut oder Pferdekauartikel.

Ein neues Kapitel in der noch jungen Unternehmensgeschichte schlägt die kreative Inhaberin jetzt mit „Zwergnase“ auf: einer eigenen Marke für Bio-Heilkräuter in Pulverform. Kirsten Schmeling hat eigene Kräuterrezepturen, zum Teil auf der Basis von Überlieferungen etwa nach Hildegard von Bingen, entwickelt, die Hunden gegen Erkrankungen wie etwa Darmliden, Hautkrankheiten oder Nierenversagen helfen. „Da ich sowieso auf ernährungssensible und ältere Tiere spezialisiert bin, wollte ich auch Kräuterpräparate in Bioqualität, die nicht mit irgendwelchen Füllstoffen gestreckt, sondern rein sind und die Lebensmittelqualität haben.“ Was sich als nicht ganz einfaches Unterfangen erwies, da viele Kräuter weder in ausreichender Qualität zu haben sind.

„Trotzdem haben wir es mit viel Ausdauer geschafft und sogar die kritischen Prüfer von Bioland überzeugt“, erzählt Schmeling stolz zur Verleihung des Bioland-Siegels. „Die Kräuter für Zwergnase werden von Hand geerntet und schonend luftgetrocknet.“ Ob Brennnessel, Himbeerblätter, Kapuzinerkresse, Holunderblüten,



Mädesüß oder Minze – sämtliche Bio-Kräuter gibt es bei Tiercampus auch sortenrein, damit Tierhalter individuelle Rezepturen ausprobieren können.

Für das kommende Jahr denkt die Tiercampus-Inhaberin daran, selbst die benötigten Bio-Kräuter anzubauen. Außerdem plant sie, ein natürliches Antibiotikum für Tiere auf den Markt zu bringen, das selektiver gegen Bakterien vorgeht als chemische Mittel. Weitere Investitionen in Produktionsräume und Personal sind geplant, vor allem ein regionaler Lieferservice für Bio-Frischfleisch soll noch dazukommen. (mara)

@ www.tiercampus.de

BEKANNTMACHUNG

Die Wirtschaftssatzung der IHK Pfalz für das Geschäftsjahr 2013 hat einen Additionsfehler enthalten. Die korrekte Zahl ist in Rot dargestellt.

Wirtschaftssatzung der IHK Pfalz Geschäftsjahr 2013

Die Vollversammlung der IHK Pfalz hat in der Sitzung am 13. November 2012 gemäß den §§ 3 und 4 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern (IHKG) vom 18.12.1956 (BGBl. I S. 920), zuletzt geändert durch Artikel 2 des Gesetzes zur Änderung gewerberechtlicher Vorschriften vom 11. Juli 2011 (BGBl. I, S. 1341), folgende Wirtschaftssatzung für das Geschäftsjahr 2013 (01.01.2013 bis 31.12.2013) beschlossen:

I. Wirtschaftsplan

Der Wirtschaftsplan wird

1. im Erfolgsplan	
mit der Summe ¹ der Erträge in Höhe von	21.894.600 €
mit der Summe ² der Aufwendungen in Höhe von	21.330.800 €
mit dem Saldo der Veränderung in Höhe von	- 563.800 €
2. im Finanzplan	
mit der Summe der Investitionseinzahlungen in Höhe von	15.000 €
mit der Summe der Investitionsauszahlungen in Höhe von	5.878.000 €
mit der Summe ³ der Einzahlungen in Höhe von	385.800 €
mit der Summe ⁴ der Auszahlungen in Höhe von	5.878.000 €

festgestellt.

¹ Pos. Betriebserträge + Ziff. 11-13, evtl. 16

² Pos. Betriebsaufwand + Ziff. 14+15, 18+19, evtl. 17

³ Positiver CF Geschäftsbetrieb + Pos. 6,8,10 + Pos. 13

⁴ Negativer CF Geschäftsbetrieb + Pos. 7,9,11 + Pos. 14



Licht und Schatten

IHK-Standort-Umfrage: Die Vorderpfalz

„Wir wollen mit unserer Standortumfrage zeigen, wie die Unternehmen selbst ihre Standortkommunen einschätzen. Also spiegeln sich in den Ergebnissen auch die alltäglichen Erfahrungen vor Ort wider“, sagt Jürgen Vogel, IHK-Geschäftsführer Standortpolitik. „Es ist deshalb kein Vergleich der Städte untereinander, sondern eine Handreichung, was sich in den Kommunen aus Sicht der Wirtschaft verbessern lässt.“ Dass Faktoren wie etwa die Fernstraßenanbindung nicht im direkten Verfügungsbereich der Kommunen stehen, sei klar. Ebenso klar sei es aber, dass die Kommunen da handeln müssen, wo sie direkt Einfluss haben, etwa beim Verhältnis von Verwaltungen und Wirtschaft, für dessen Verbesserung es „überall deutlich Luft nach oben gibt“.

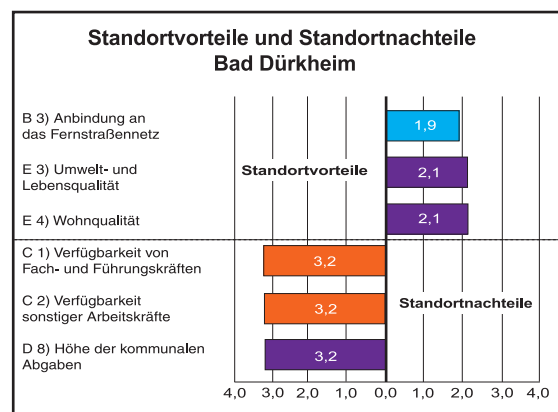
Aus den Antworten wurde ein Stärken- Schwächen-Profil nach dem Schulnotensystem (1-6) erstellt und dem Durchschnitt aller Antworten in den untersuchten Kommunen in der Pfalz gegenübergestellt. Neben ihrer Zufriedenheit haben die Unternehmer auch die Bedeutung der einzelnen Faktoren eingeschätzt. Die Kriterien kommen aus den fünf Gruppen Allgemeine Faktoren, Verkehr, Arbeitsmarkt und Flächenangebot, Verwaltung und Schule sowie „weiche Standortfaktoren“. Beurteilt wurden mehr als 30 verschiedene Standortfaktoren. 8.500 Unternehmen wurden in die Umfrage einbezogen – der Rücklauf betrug durchschnittlich zehn Prozent.

Zunächst stellt das *Wirtschaftsmagazin Pfalz* die Vorderpfälzer Städte Bad Dürkheim, Frankenthal, Gernersheim, Landau, Ludwigshafen, Neustadt und Speyer vor. Im Dezember werden Kaiserslautern, Kirchheimbolanden, Kusel, Pirmasens und Zweibrücken näher beleuchtet.

Bad Dürkheim

Alles im Lot in Bad Dürkheim? Bei einem Notendurchschnitt von 2,3 für die Rahmenbedingungen am Standort erhält die Vorderpfalzgemeinde jedenfalls die besten Noten innerhalb der IHK-Standortumfrage. „Bad Dürkheim hat einerseits nur wenige

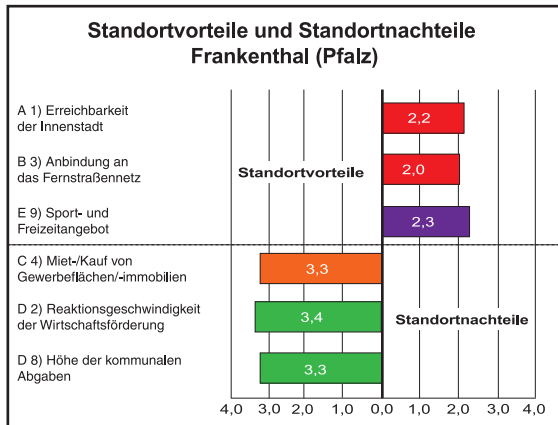
Schwächen“, konstatiert Jürgen Vogel, „andererseits ausgeprägte Stärken bei den weichen Standortfaktoren“. Gute Werte erhält Bad Dürkheim bei Bedingungen, die den Unternehmen besonders wichtig sind, etwa bei der Anbindung ans Fernstraßennetz, die mit 1,9 bewertet wird. Die Umwelt- und Lebensqualität wird mit 2,1 ordentlich bewertet, genauso wie die Wohnqualität mit 2,1. Auch da, wo die Noten etwas schlechter ausfallen, etwa bei der Verfügbarkeit von Fach- und Führungskräften, liegt die Bewertung mit 3,2 noch über dem Pfalz-Durchschnitt von 3,4. Vergleichbares gilt für die Verfügbarkeit sonstiger Führungskräfte, Note 3,2. Sogar das in anderen Kommunen besonders kritisch bewertete Verhältnis von Wirtschaft und Verwaltung erhält mit einer glatten Drei eine überdurchschnittliche Note. Negativ bewertet wird die Höhe der kommunalen Abgaben mit 3,2.



Frankenthal

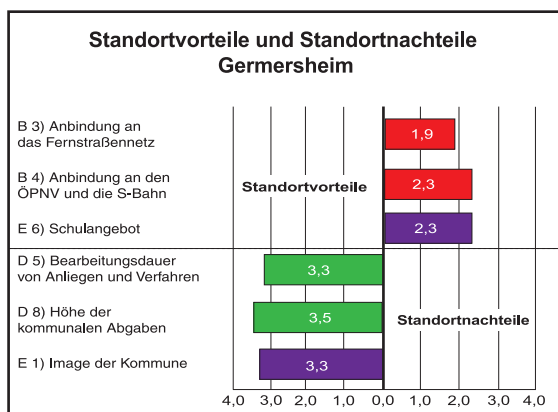
„Im guten Durchschnitt“, sieht Jürgen Vogel die Stadt Frankenthal mit der Note 2,7. „Bei den einzelnen Standortfaktoren punktet Frankenthal mit seiner zentralen Lage sowie der guten Erreichbarkeit und zeigt praktisch keine signifikanten Schwächen.“ Erwartungsgemäß gut bewertet wird die Verkehrsinfrastruktur in Frankenthal. So beurteilen die Unternehmen die Anbindung an das Fernstraßennetz mit 2,0 ähnlich gut wie die Erreichbarkeit der Innenstadt mit

2,2. Gute Noten erhalten auch „weiche“ Standortfaktoren wie das Sport- und Freizeitangebot. Etwas schwächere Noten, 3,3, gibt's für die Verfügbarkeit und die Preise von Gewerbeimmobilien, was aber, so Vogel, angesichts erfolgreicher Ansiedlungen in den letzten Jahren kaum verwunderlich. Die Qualität und Kompetenz der Wirtschaftsförderung beurteilen die Unternehmen mit 3,3 im Durchschnitt, bemängeln aber deren Reaktionsgeschwindigkeit mit 3,4 und freuen sich auch nicht besonders über die Höhe der kommunalen Abgaben, Note 3,3.



Germersheim

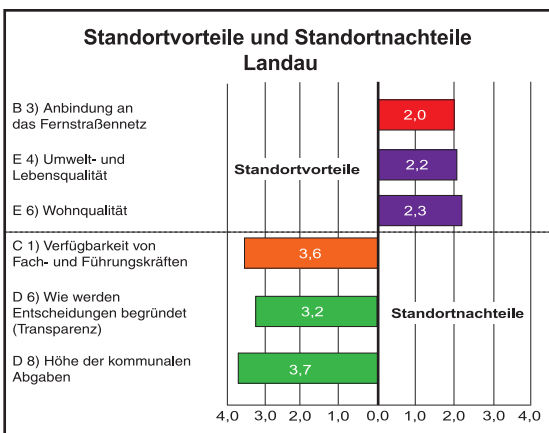
Die Rahmenbedingungen in Germersheim liegen rechnerisch mit der Note 2,7 im Mittelfeld der Kommunen. „Sehr auffällig ist, dass Germersheim lediglich bei einem Standortfaktor, der Wohnqualität, unter dem Durchschnitt liegt. Alle anderen Faktoren und auch die emotionalen Werte werden meist über dem Durchschnitt der befragten Kommunen gesehen“, sagt Vogel. So ist die Fernstraßenanbindung mit 1,9 „top“ aus Sicht der Unternehmen. Vergleichbares gilt für ÖPNV- und S-Bahn-Anbindung. Gute Noten bekommt auch das Schulangebot. Zwar „über dem Schnitt, aber mit einer Drei vor dem Komma nicht wirklich gut“, fallen die Noten im Bereich Wirtschaftsförderung und Verwaltung aus. Dennoch signalisiert die Diskrepanz zwischen der Erwartungshaltung der Unternehmen und der Zufriedenheit Handlungsbedarf, etwa bei der Bearbeitungsdauer von Anliegen



und Verfahren, der Höhe der kommunalen Abgaben und beim Image der Kommune.

Landau

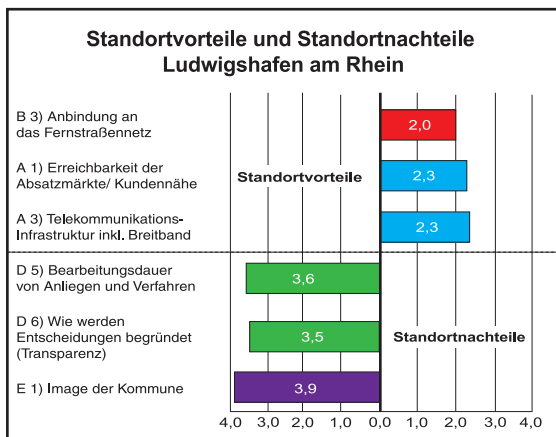
„Landau genießt den Ruf, ein attraktiver Wirtschaftsstandort zu sein, zu Recht“, urteilt Jürgen Vogel. Mit der Note 2,4 erreicht die Stadt pfalzweit den zweitbesten Wert und ist auch ausweislich der emotionalen Werte „ein attraktiver Standort“. Gute Noten gibt es erwartungsgemäß für die Anbindung ans Fernstraßennetz mit 2,0, aber auch für die weichen Standortfaktoren wie Umwelt- und Lebensqualität, Note 2,2 und Wohnqualität, 2,3. Schwach beurteilen die Unternehmen die Anbindung an ÖPNV und S-Bahn mit 3,4, Schwierigkeiten sind bei der Telekommunikationsinfrastruktur erkennbar, Note 3,0. „Richtig punkten“, so Vogel, „kann Landau aber mit der Arbeit seiner Wirtschaftsförderung. Deren Qualität und Reaktionsgeschwindigkeit werden mit jeweils 2,8 weit überdurchschnittlich beurteilt. Weit über dem Durchschnitt liegen die Werte für Innovations- und Wirtschaftskraft, Flair, Kreativität und Zukunft“. Ein bisschen Wasser im Wein ist bei Faktoren wie Verfügbarkeit von Fach- und Führungskräften, Note 3,6, deren Zuzug die Kommune verbessern müsse, der Transparenz von Verwaltungsentscheidungen, Note 3,2 und der Höhe der kommunalen Abgaben, 3,7.



Ludwigshafen

„Ludwigshafen ist da gut, wo man es erwartet, und liegt mit einer Gesamtnote von 2,6 im guten Durchschnitt“, sagt Jürgen Vogel. Die Anbindung ans Fernstraßennetz Note 2,0, die Erreichbarkeit von Absatzmärkten, die Kundennähe also, mit 2,3 und die Telekommunikationsinfrastruktur inklusive Breitband mit 2,3 gereichen Ludwigshafen zum Vorteil. Die Situation am Arbeitsmarkt wird durchschnittlich gesehen. Allerdings signalisieren Werte für die Verfügbarkeit von Fach- und Führungskräften von 3,4 und von sonstigen Arbeitskräften von 3,2, dass es den Unternehmen auch in Ludwigshafen schwer fällt, geeignetes Personal zu finden. Signifikant schwach werden die weichen Standortfaktoren bewertet. So rangiert Ludwigshafen bei den wichtigen Faktoren Umwelt- und

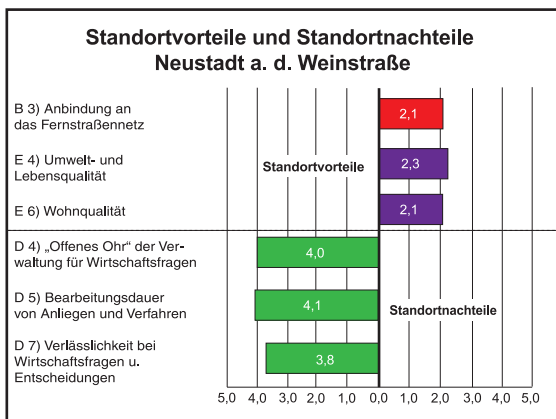
Lebensqualität mit 3,3 sowie der Wohnqualität mit 3,2 trotz vielfältiger Aktivitäten am unteren Ende der Skala. Dies wirkt sich auch auf das Image aus, das mit 3,9 sehr schwach beurteilt wird. Die Arbeit der Wirtschaftsförderung und auch der Verwaltung wird im Vergleich durchschnittlich bewertet. Allerdings, so Vogel, sind Werte von 3,6 für die Bearbeitungsdauer von Anliegen und Verfahren oder 3,4 für das „offene Ohr“ der Verwaltung für Wirtschaftsfragen „kein Ruhmesblatt und lassen deutlich Luft nach oben“.



Neustadt



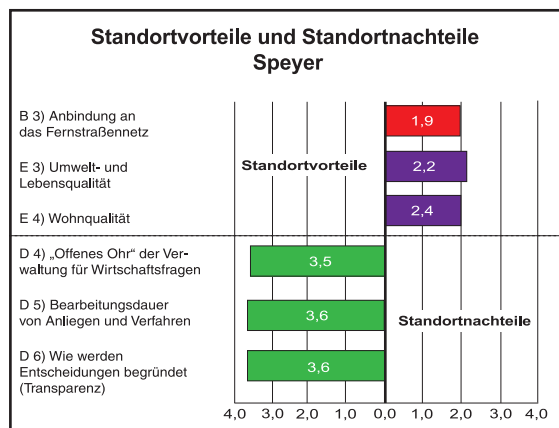
„Mit der Gesamtnote 3,1 echt schwach“, findet Jürgen Vogel, beurteilen die Unternehmen die Rahmenbedingungen in Neustadt. Einen Hauptgrund sieht der IHK-Experte in der Arbeit von Wirtschaftsförderung und Verwaltung. Punkten kann Neustadt bei der Anbindung an das Fernstraßennetz, Note 2,1, der Umwelt- und Lebensqualität, 2,3, und der Wohnqualität, 2,1. Dringenden Handlungsbedarf mahnen die Unternehmen im Bereich der Wirtschaftsförderung und Verwaltung an. „Neustadt bildet hier bei fast allen Faktoren klar das Schlusslicht“, sagt Vogel. So werden die Qualität und Kompetenz der Wirtschaftsförderung mit 4,0 und deren Reaktionsgeschwindigkeit mit 4,1 sehr schwach beurteilt. Gleiches gelte für die Arbeit der Verwaltung, etwa beim besonders wichtig eingestuften „offenen Ohr“ der Verwaltung



für Wirtschaftsfragen mit 4,0 (Durchschnitt: 3,4) und der Bearbeitungsdauer von Verfahren mit 4,1 (3,5). Auch die Verlässlichkeit bei Wirtschaftsfragen und Entscheidungen wird mit 3,8 (3,2) schlecht beurteilt. „In offenen Antworten zeigen sich eine Fülle von Hinweisen, was im Argen liegt“, sagt Vogel. Besonders kritisiert werden der Denkmalschutz, Genehmigungsverfahren, aber auch ein empfundenes „gegen-statt-miteinander“ von Wirtschaft und Verwaltung.

Speyer

Die guten Noten bei emotionalen Werten und die weichen Standortfaktoren, die Jürgen Vogel als „signifikante Stärken“ bewertet, haben Speyer zur pfalzweit zweitbesten Gesamtnote von 2,4 verholfen. Speyer überzeugt mit einer guten Umwelt- und Lebensqualität von 2,2 und einer hohen Wohnqualität von 2,4. Dabei rangiert aber auch ein ausgesprochen harter Standortfaktor wie die Anbindung an das Fernstraßennetz mit der Note 1,9 ganz oben. Über dem Durchschnitt auch die Anbindung an den Schienenfernverkehr mit 2,8 oder die Anbindung an Flughäfen mit 2,9. Als „typisches Problem einer historischen Stadt“, wertet Vogel die Schwächen bei der Erreichbarkeit der Innenstadt mit 3,0 und den innerörtlichen Straßenverkehr (3,3). Eher durchschnittliche Noten erntet Speyer im Themenkreis Wirtschaftsförderung und Verwaltung. Das „offene Ohr“ erhält nur eine 3,5, ähnlich sieht es bei der Bearbeitungsdauer von Anliegen und Verfahren und der Transparenz von Entscheidungen aus – beide bekommen die Note 3,6. „Unter dem Strich lässt es sich in Speyer gut arbeiten und vor allem gut leben“, sagt Vogel. Deutlich werde dies auch beim Image, das mit 2,4 „pfalzweit den Topwert erreicht“. Fred G. Schütz



Ihre Ansprechpartner bei der IHK Pfalz:
 Jürgen Vogel, Tel. 0621 5904-1500,
juergen.vogel@pfalz.ihk24.de und
 Ruth Scherer, Tel. 0621 5904-1510,
ruth.scherer@pfalz.ihk24.de

Die gesamte Studie finden Sie im Internet unter www.pfalz.ihk24.de, Dokument-Nr. 85667



Keine Sorge

IHK-Konjunkturumfrage: Bessere Geschäfte als im letzten Jahr

„Alles in allem gibt es keinen Anlass zur Sorge“, sagt die Konjunkturrexpertin der IHK Pfalz, Ruth Scherer, nach Auswertung der aktuellen Konjunkturumfrage bei den Unternehmen in der Pfalz.

„Nach mehr als einem Jahr melden die Unternehmen in der Pfalz – endlich – wieder bessere Geschäfte. Auch die Geschäftsaussichten lassen in den nächsten Monaten eine Fortsetzung auf dem aktuellen Niveau erwarten.“ Daran habe auch das Ergebnis der Bundestagswahl nichts geändert, wie eine IHK-Blitzumfrage kurz nach dem Wahlausgang zeigt.

„Was jedoch im Herbst 2013 fehlt, sind Impulse für eine konjunkturelle Belebung. Bisher kamen diese überwiegend aus dem Ausland, aber der Export hat im Jahresverlauf 2013 merklich an Schwung verloren“, konstatiert die Expertin. Gleichzeitig lasse die Dynamik offensichtlich weiter nach, „wie die Meldungen der Betriebe für die kommenden Monate signalisieren“. Hinzu komme, dass mehr Unternehmen über einen Abbau als über den Aufbau von Arbeitsplätzen nachdenken und mehr Betriebe eine Rückführung ihres Investitionsbudgets ins Auge fassen. Einen kleinen Hoffnungsschimmer biete der inländische Konsum: „Nach einem durch das Wetter vermasselten Start ins Frühjahr melden die Händler in der Pfalz erstmals wieder eine verbesserte Geschäftslage, die allerdings nach wie vor weit hinter den Urteilen aus Industrie und Dienstleistungssektor zurückbleibt.“

Aktuelle Geschäftslage

„Der Abwärtstrend scheint gestoppt“, sagt Scherer, denn erstmals seit einem Jahr ist die Geschäftslage wieder gestiegen und erreicht das Niveau des Herbstes 2012. So melden heute 30 Prozent der befragten Unternehmen über alle Branchen hinweg ein gutes Geschäftsklima, 56 Prozent sprechen von einer befriedigenden Situation und nur noch 14 Prozent bezeichnen ihre aktuelle Lage als schlecht. Dabei wird die momentane Situation in allen drei Wirtschaftszweigen günstiger eingeschätzt als in den vergangenen Monaten, allerdings äußern sich die Stimmen aus dem Handel weiterhin verhaltener als in den übrigen Wirtschaftszweigen.

Geschäftserwartungen

Die Unternehmen schätzen ihre geschäftlichen Perspektiven für die kommenden zwölf Monate überwiegend als gleichbleibend ein. Demnach rechnen über 60 Prozent der Unternehmen mit einer Fortsetzung der derzeitigen Entwicklung, konstant ein Viertel hofft auf eine Belebung, und 14 Prozent befürchten dämpfende Einflüsse. Die geschäftlichen Aussichten werden in allen Wirtschaftszweigen ähnlich beurteilt. Zugleich ist aber im Dienstleistungsbereich der Anteil an Stimmen vergleichsweise hoch, die mit einer konjunkturellen Eintrübung in den nächsten zwölf Monaten rechnen.

In den Augen der Wirtschaft bleiben die Energie- und Rohstoffpreise die wichtigsten Risikofaktoren für ihre geschäftliche Tätigkeit. An zweiter Stelle folgt die Sorge um die weitere Entwicklung der Binnennachfrage. Auch die im Zuge von Tarifverhandlungen zu erwartenden Erhöhungen bei den Löhnen und Gehältern stellen ebenso Risiken dar wie eine mögliche weitere Verschlechterung der wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen im Zuge der Euro-Staatsschuldenkrise. Zugleich steigt die Sorge vor einem Engpass bei den Fachkräften: Deutlich mehr Unternehmen als bisher, hauptsächlich aus den Bereichen Industrie und Dienstleistungen, sehen sich hiervon betroffen.

Export

Zum Herbst hin verliert die Auslandsnachfrage weiter an Dynamik. Seit Jahresanfang sinkt nach und nach die Zahl der Industrieunternehmen, die in den nächsten zwölf Monaten mit einer stärkeren Auslandsnachfrage rechnen, von 30 Prozent auf 25 Prozent und heute 19 Prozent. Inzwischen geht mit knapp 70 Prozent die breite Mehrheit der Exportbetriebe (Frühsommer: 57 Prozent) von einer konstanten Nachfrage aus dem Ausland aus, und zugleich rechnen zwölf Prozent (18 Prozent) mit einer abflauenden Nachfrage aus dem Ausland. 19 Prozent (25 Prozent) erwarten eine höhere Nachfrage aus dem Ausland.

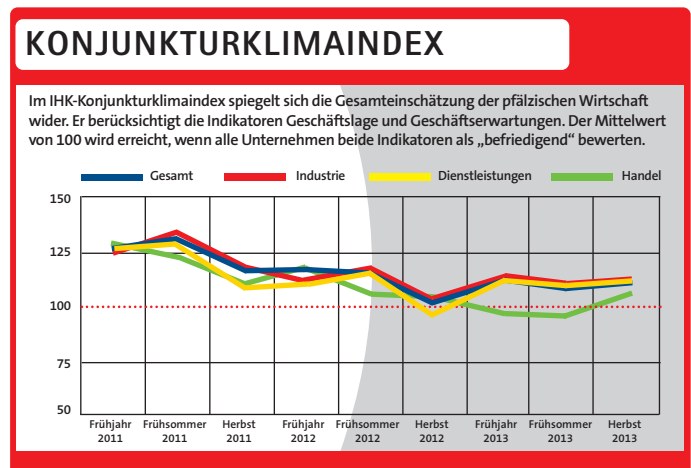
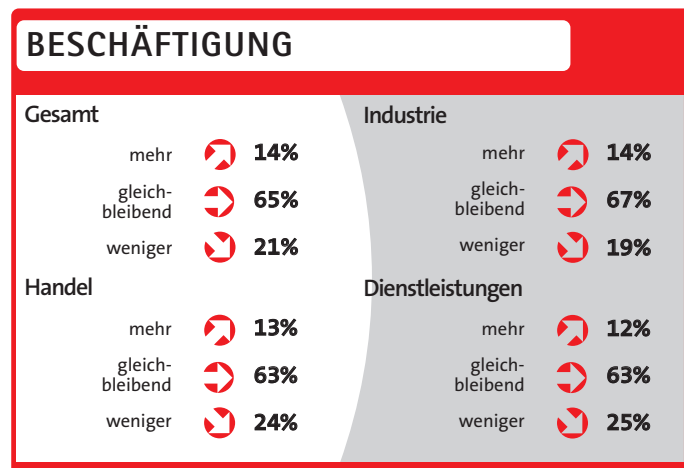
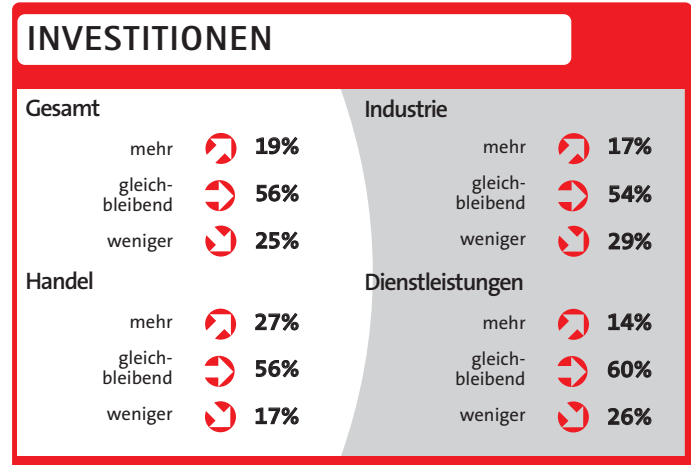
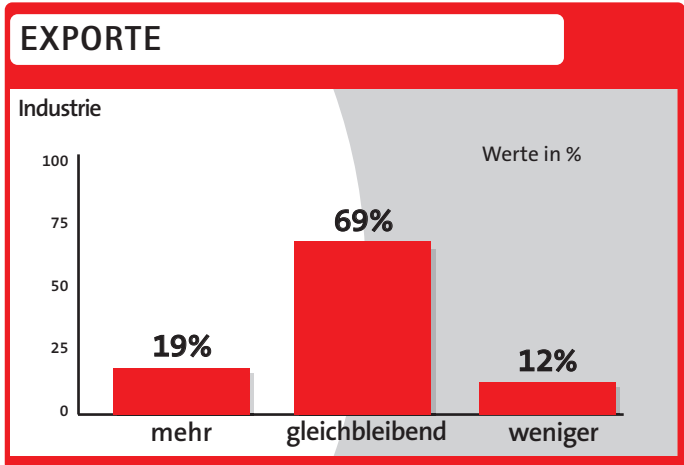
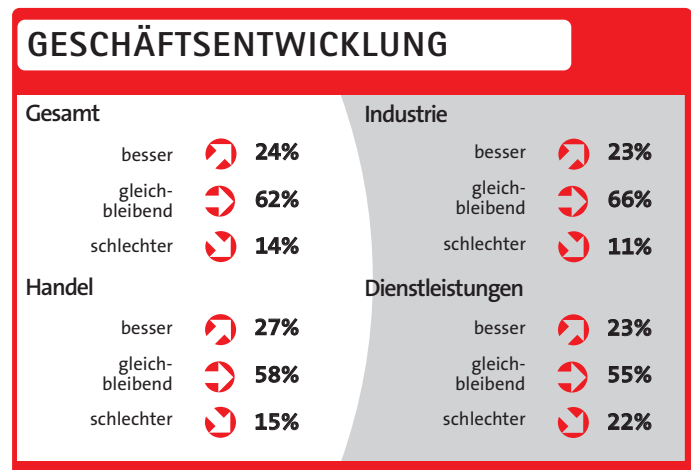
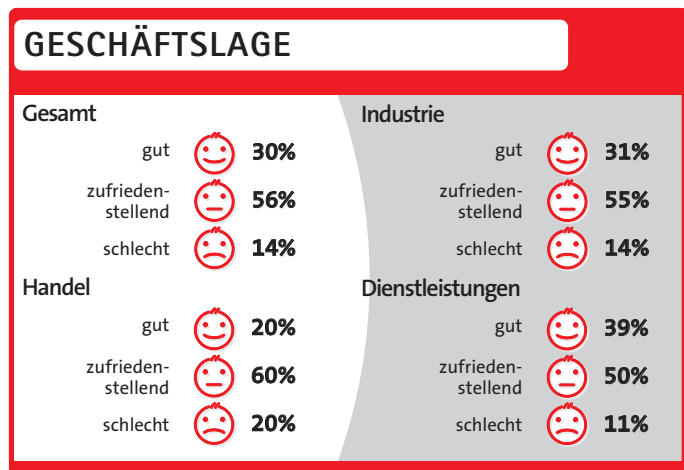
Investitionen

Die Unternehmen bleiben in ihren Investitionsplanungen zurückhaltend. Bei den meisten bleiben die Investitionsausgaben in den kommenden zwölf Monaten auf dem heutigen Niveau. Zugleich denken lediglich knapp 20 Prozent über eine Erhöhung ihrer Ausgaben nach, und ein Viertel plant eine Reduzierung ihres Budgets. Ein Blick auf die einzelnen Wirtschaftszweige zeigt, dass lediglich im Handel mehr Betriebe an eine Ausweitung ihrer Investitionsmaßnahmen als an eine Rückführung denken. Das Gros aller unternehmerischen Investitionen dient wie bisher der Ersatzbeschaffung. An zweiter Stelle rangieren Maßnahmen zur Rationali-

sierung, gefolgt von Investitionen zur Einführung von Produktinnovationen und zur Kapazitätserweiterung. Maßnahmen in den Umweltschutz spielen lediglich eine untergeordnete Rolle.

Beschäftigung

Die Beschäftigungssituation bleibt im Großen und Ganzen stabil. Dies bestätigen knapp zwei Drittel der befragten Betriebe. Zugleich denken aber mehr Unternehmen über eine Verringerung ihres Personals nach als über Neueinstellungen. Dieser Trend vollzieht sich in allen drei Wirtschaftszweigen. (red/tz)



Achtung: Frist läuft ab

Berufskraftfahrerqualifikation



Alle Fahrerinnen und Fahrer, die gewerblichen Güterkraft- und Personenverkehr auf öffentlichen Straßen als Hauptbeschäftigung durchführen (auch Werkverkehr), müssen eine besondere Qualifizierung nachweisen. Diese Frist zur Weiterbildung läuft zum 10. September 2014 aus.

Betroffen ist das Fahrpersonal von Fahrzeugen mit einem zulässigen Gesamtgewicht über 3,5 Tonnen im Güterkraftverkehr. Dies sieht die europäische „Richtlinie 2003/59“ über die Grundqualifizierung und Weiterbildung der Fahrer bestimmter Kraftfahrzeuge vor. Vor allem die „alten Hasen“, die bereits vor September 2009 einen entsprechenden Führerschein besaßen, müssen eine Weiterbildung absolvieren. Mittlerweile ist die Frist für den Personenverkehr am 10. September 2013 abgelaufen. Spätestens bis zum 10. September 2014 im Güterkraftverkehr müssen alle Fahrerinnen und Fahrer an einer Weiterbildung teilgenommen haben. Danach ist die Weiterbildung im Fünf-Jahres-Intervall immer wieder zu absolvieren. Die Teilnehmer der fünftägigen, 35 Stunden umfassenden Schulung erhalten zu den fünf Modulen eine Teilnahmebescheinigung. Eine Prüfung ist nicht vorgesehen. Die fünf Teilnahmebescheinigungen werden der zuständigen Kreis- und Stadtverwaltung am Wohnort vorgelegt, um den Eintrag der Schlüsselzahl „95“ auf Seite 2 des EU-Kartenführerscheins zu beantragen.

 Ihr Ansprechpartner ist Burkhard Kapp, Tel. 0621 5904-1550, burkhard.kapp@pfalz.ihk24.de, www.pfalz.ihk24.de/verkehr

UNSER RAT

Kümmern Sie sich schon heute um die Schulungstermine, denn diese sind limitiert. Erfahrungsgemäß gibt es nächstes Jahr viele Anfragen kurz vor Fristende. Bitte legen Sie die Weiterbildungsbescheinigungen schon im Frühjahr 2014 den Behörden vor, damit die Eintragung zügig umgesetzt werden kann. Wir erwarten einen hohen Andrang, da bundesweit rund eine Million Kraftfahrer/-innen diesen Eintrag benötigen.

MRN attraktiv für Investoren

Immobilienmarktbericht 2013

Der neue „Immobilienmarktbericht 2013 der Metropolregion Rhein-Neckar“ ist erschienen. Er wird jährlich von der Metropolregion Rhein-Neckar GmbH in enger Zusammenarbeit mit kommunalen Wirtschaftsförderern und relevanten Marktakteuren erstellt.

Die achte Auflage gibt auf 25 Seiten einen Überblick über die Marktsegmente Büro, Einzelhandel und Gewerbegrundstücke. Der Büromarkt in der Rhein-Neckar-Region folgte im Wesentlichen dem bundesweiten Trend und zeigte sich trotz schwächerer Konjunktur stabil. Als Indikator für die Stabilität werden die nach wie vor niedrigen Leerstandsquoten gewertet. Wie bei den Leerstandsquoten war auch bei den Mieten die Entwicklung in den drei regionalen Teilmärkten uneinheitlich. Während die Spitzenmiete in zentralen Lagen in Mannheim (14,10 Euro je Quadratmeter) und Heidelberg (14,60 Euro je Quadratmeter) im Vergleich zum Vorjahr stieg, blieb sie in Ludwigshafen unverändert (9 Euro je Quadratmeter). Gesunken sind in Mannheim und Heidelberg hingegen die Spitzenmieten am Cityrand (13 Euro bzw. 12,50 Euro).

 Der Immobilienmarktbericht 2013 kann unter www.m-r-n.com/publikationen kostenlos heruntergeladen werden.


Regionalkonferenz und Existenzgründertag

Metropolregion lädt ein

Zu zwei großen Veranstaltungen lädt die Metropolregion Rhein-Neckar ein: zur Regionalkonferenz am 14. November ab 9.30 Uhr im Tagungszentrum in Worms und zum 15. Existenzgründertag am 16. November von 9 bis 17 Uhr im Congress Forum Frankenthal.

Bei der Regionalkonferenz „Wirtschaft trifft Verwaltung“ treffen sich alle an Verwaltungsvereinfachung interessierten Akteure aus Unternehmen, Verwaltungen und Hochschulen in der Rhein-Neckar-Region. Den Schwerpunkt bildet das Modellvorhaben „Kooperatives E-Government in föderalen Strukturen“.

Der Existenzgründertag ist die größte regionale Info-Veranstaltung zur Selbständigkeit. Es gibt ein kostenloses Beratungs- und Fortbildungsprogramm mit über 20 Vorträgen, Gesprächsrunden und Austauschplattformen. Der bekannte Unternehmer Stephan Koziol spricht zur Markenbildung und warum „sich irren“ nicht Scheitern bedeutet, sondern ausschlaggebend für den Erfolg sein kann. Koziol ist Geschäftsführer der koziol ideas for friends GmbH, die aus Kunststoff Designprodukte für Küche und Wohnen produziert. Ganztägig findet auch eine Gründungsmesse mit Kinderbetreuung statt.

 www.wirtschaft-trifft-verwaltung.de
www.existenzgruendungstag.info

Firmen fördern Studenten

Verschiedene Stipendiumsmodelle

Um dem eigenen Fachkräftemangel vorzubeugen, sehen sich immer mehr Firmen schon an der Universität nach ihren künftigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern um. Stipendien sind eine gute Möglichkeit für Unternehmen, Studierende kennenzulernen, zu unterstützen und ihnen den Weg zum Unternehmen zu ebnet. Das Wirtschaftsmagazin Pfalz stellt drei Modelle vor.



Mittelstands-Stipendien

Das Modell Mittelstands-Stipendien Metropolregion Rhein-Neckar (MMM) ist eine Initiative mittelständischer Unternehmen in Kooperation mit sechs Hochschulen. Es geht darum, Unternehmen den Kontakt zu potentiellern Nachwuchs zu ermöglichen. Mit der Vergabe von Stipendien übernehmen Firmen eine Patenschaft für einen oder mehrere Studierende, die sie persönlich auswählen. So entstehen weitere Kooperationen.

@ www.mittelstand-stiftet-zukunft.de

Deutschlandstipendium

Mit dem Deutschlandstipendium an der Fachhochschule Kaiserslautern wird ein Fördermodell realisiert, bei dem sich die praxisorientierte Hochschule mit der regionalen Wirtschaft vernetzt. Stipendienggeber haben die Möglichkeit, frühzeitig erste Kontakte zu den High-Potentials zu knüpfen. Weitere Angebote können Mentoring, Praktika oder Exkursionen die Bindung festigen.

@ www.fh-kl.de/transfer

KOSMO

Das „KOoperative StudienMOdell“ (KOSMO) der Fachhochschule Kaiserslautern bietet eine enge Partnerschaft mit Unternehmen. Die Studierenden bewerben sich bei interessierten Firmen und schließen mit diesen einen Anstellungsvertrag ab. Sie sind während ihres Studiums dort angestellt und erhalten eine monatliche Vergütung. Im Gegenzug verpflichten sich die Studierenden, Elemente wie Vorpraktikum, Projekt- oder Bachelorarbeit im Unternehmen zu absolvieren. In der vorlesungsfreien Zeit sind die Studierenden in die Tätigkeiten des Stipendienggebers eingebunden, können also gerade Gelerntes sofort in die Praxis umsetzen. (MoL)

@ www.kosmo.fh-kl.de

Zufrieden mit der IHK?

Telefonumfrage

Alle vier Jahre befragt ein Meinungsforschungsinstitut im Auftrag der IHK Pfalz die Mitgliedsunternehmen nach ihrer Zufriedenheit mit der Arbeit der IHK.

Im November wird das Institut für Politik und Sozialforschung TNS Emnid 500 repräsentativ ausgewählte Unternehmen im Bezirk der IHK Pfalz anrufen und fragen, wie die IHK Pfalz, ihre Arbeit und ihre Mitarbeiter von den Mitgliedsunternehmen wahrgenommen werden. Die Industrie- und Handelskammer bittet alle angerufenen Unternehmer um ihre Mitarbeit. Die Rückmeldungen der Mitgliedsunternehmen sind für die IHK ein besonders wichtiger Gradmesser für die Qualität ihrer Arbeit. „Als Selbstverwaltungsorganisation der pfälzischen Wirtschaft wollen wir, dass unsere Arbeit für die Unternehmen von den Mitgliedern positiv wahrgenommen wird“ so Hauptgeschäftsführer Dr. Rüdiger Beyer. „Wir wollen, dass unsere Mitglieder unsere Arbeit kennen und mit uns zufrieden sind.“



Die Regionalanalyse ist Teil einer bundesweiten Zufriedenheitsbefragung. Informationen zur Aktion gibt es bei Karen Lill, Tel. 0621 59 04-1107, karen.lill@pfalz.ihk24.de

Starter Academy

Wirtschaftsjunioren

Wer und was sind die Wirtschaftsjunioren und wie funktionieren sie? Mit der Starter Academy am 23. November von 14 Uhr bis 18 Uhr in der IHK Rhein-Neckar präsentieren sich die Wirtschaftsjunioren Mannheim-Ludwigshafen jungen UnternehmerInnen sowie Nachwuchsführungskräften.

Die Starter Academy gibt einen Einblick in die Hintergründe, Struktur und Projekte der Wirtschaftsjunioren, die ein Unternehmensnetzwerk bilden. In Workshops erläutern die Mitglieder auch, welche Konferenzen und Trainings angeboten werden.



Anmeldung per Mail an lisa.maibach@rhein-neckar.ihk24.de www.wirtschaftsjunioren.org

IHK-TISCHRUNDE



Die Tischrunde Pirmasens – Zweibrücken – Südwestpfalz hat „The Radio Group GmbH“ in Pirmasens besucht und interessante Einblicke in die Abläufe eines Lokalradios gewinnen können. So erreicht Radio fast 80 Prozent der Bürger. Wie Lokalradios funktionieren, ein Radioprogramm entsteht und wie produziert und gesendet wird, erfuhren die Teilnehmer von Geschäftsführer Stephan Schwenk. 2001 gründete er The Radio Group mit Spreeradio Berlin und Radio Cottbus. Zur Unternehmensgruppe gehören heute neben den Radiostationen Pirmasens und Zweibrücken weitere 18 Radiostationen in fünf Bundesländern. www.radiogroup.de

Arbeitskreis InFO

Neues Programm

IT und Führung in der Metropolregion: Der Beirat des Arbeitskreises Information, Führung, Organisation (AK InFO) bei den IHKs Pfalz und Rhein-Neckar hat das Programm für 2013/2014 vorgestellt.

So findet am 12. November um 16 Uhr der Vortrag „Social Media zur Kundenbindung nutzen“ bei IBM in Mannheim statt. Ver-

anstaltungen zu den Themen Management-Innovationen, Trends zur Personalentwicklung oder zum Betrieblichen Gesundheitsmanagement werden in den nächsten Monaten angeboten. Zu jeder Veranstaltung ergeht eine Einladung an die Mitglieder, die Teilnahme ist für IHK-Mitglieder kostenlos.



Weitere Infos, Anmeldung und Aufnahme in den Arbeitskreis bei Karen Lill, Tel. 0621 5904-1107, karen.lill@pfalz.ihk24.de



Der Arbeitskreis InFO (v. li.): Martin Selchert (FH Ludwigshafen), Hans-Jürgen Schwarz (Daimler AG), Matthias Grimm (IHK Rhein-Neckar), Stefanie Render (IHK Pfalz), Stephen Adam (Sparkasse Vorderpfalz), Dietmar Pohlmann (Dietmar Pohlmann Consulting AG), Frank Nickel (IBM Deutschland GmbH), Karen Lill (IHK Pfalz), Uta Sanchez-Mayoral (SAP AG) und Harald Hauptert (SHE Informationstechnologie AG).

Fahrtenbuch

Was ist zu beachten?

Viele Unternehmen haben Firmenwagen, für die ein Fahrtenbuch geführt werden muss. Auf was muss man dabei achten?

Wird der Wagen zu mindestens 50 Prozent betrieblich genutzt, kann man zwischen der Ein-Prozent-Methode und der Fahrtenbuchmethode wählen – die Abrechnung per Fahrtenbuch ist aber oft günstiger. Hier muss jede private und betriebliche Fahrt einzeln aufgeführt werden, und zwar zeitnah und unveränderbar. Deshalb sollte das Fahrtenbuch gleich nach der Fahrt ausgefüllt werden. Ist es allerdings lückenhaft oder werden die Fahrten nachträglich eingetragen, wird dies vom Finanzamt nicht akzeptiert.

Das Fahrtenbuch kann handschriftlich in einem gebunden Buch geführt werden. Loseblattsammlungen oder Excel-Tabellen auf dem PC sind nicht zulässig. Ein elektronisches Fahrtenbuch, das nicht nachträglich geändert werden kann, kann auch eine Alternative sein. Die Aufzeichnungen müssen jeweils folgende Angaben enthalten: Datum der Fahrt, Reiseziel, Kilometerstand zu Beginn und Ende der Fahrt, Reisezweck und Geschäftspartner bei betrieblichen Fahrten.

 Ihre Ansprechpartnerin ist Angela Cimmiak, Tel. 0621 5904 2106 angela.cimmiak@pfalz.ihk24.de

Serie „Wirtschaftswandern“

RHEINPFALZ gewinnt Ernst-Schneider-Preis

Die Wirtschaftsredaktion der Tageszeitung RHEINPFALZ ist mit dem Ernst-Schneider-Preis der Industrie- und Handelskammern für Wirtschaftsjournalismus ausgezeichnet worden.

Ins Rennen um den Preis, der bei einem Festakt in Gelsenkirchen in zehn Kategorien vergeben wurde, waren Medien aller Gattungen mit über 1.000 Beiträgen gegangen. Die RHEINPFALZ setzte sich mit ihrer im Frühjahr 2012 auf den Weg gebrachten Serie „Wirtschaftswandern“ in der Wettbewerbsdisziplin Innovation zuletzt gegen den Rundfunksender RTL durch.

Jörg Schönenborn, der Chefredakteur des WDR, begründete die Entscheidung der Jury zur besten Innovation in der Wirt-

schaftsberichterstattung mit den Worten, die „RHEINPFALZ“ habe „die Wirtschaftsberichterstattung vom Kopf auf die Füße gestellt“. Das Lob galt der Serie „Wirtschaftswandern“, die zum Besuch von Schauplätzen der Industrialisierung anregt. Mit Karten, Grafiken und Kinderinfos seien die Wandertipps so einladend aufgemacht, dass sie der Wirtschaft neue Leserschichten erschlossen. Und damit hatte Jörg Schönenborn die Zielsetzung der IHKs beschrieben. Sie wollen mit ihrem traditionsreichen Preis das Wissen um wirtschaftliche Zusammenhänge in Deutschland erhöhen. Der Einsendeschluss für die nächste Runde des Ernst-Schneider-Preises ist der 17. Januar 2014.

 www.ernst-schneider-preis.de

www.pfalz.ihk24.de

Verbraucherpreisindex

Partner im Netzwerk
IHK24.de

Dokument-Nr.: 2835

Verbraucherpreisindex für Deutschland
(Basis 2010 = 100)

Jahr / Monat				Veränderungen in %	
2012	2013			September 13	September 13
September	Juli	August	September	August 13	September 12
104,6	106,1	106,1	106,1	0,0	1,4

Quelle: Statistisches Bundesamt Deutschland

Mein gutes Beispiel- CSR-Projekte gesucht

Neue Termine der CSR-Frühstücksreihe



Was heißt Nachhaltigkeit und gesellschaftliches Engagement in der Metropolregion Rhein-Neckar für die BASF? Diese Frage beantworteten beim CSR-Frühstück am 24. Oktober Thorsten Pinkepank, Director Corporate Sustainability Relations (r), und Thomas Schiller, Teamleiter Spenden, Sponsoring, Koordinator BASF Stiftungen (l); Dr. Rüdiger Beyer, Hauptgeschäftsführer der IHK Pfalz (M), kritisierte die Pläne der EU, eine Berichtspflicht für CSR-Aktivitäten verbindlich vorzuschreiben.

Noch bis zum 13. Januar 2014 können sich gesellschaftlich engagierte mittelständische Betriebe um die Auszeichnung ihrer CSR-Aktivitäten bewerben. Die Bertelsmann Stiftung und der Verein Unternehmen für die Region e.V. starten die dritte Runde des Wettbewerbs „Mein gutes Beispiel“.

Eine Jury wählt drei besonders vorbildliche Unternehmen aus, die im März aus den Händen von Liz Mohn, der stellvertretenden Vorsitzenden der Bertelsmann Stiftung, die Auszeichnung entgegennehmen werden. Gesucht werden Betriebe, die ihre Projekte vor allem durch den Einsatz von Mitarbeitern, Know-how oder die Bereitstellung von Sachleistungen durchführen.

„Insbesondere die mittelständischen und familiengeführten Unternehmen haben erkannt, wie wichtig ein intaktes Umfeld ist“, sagt Liz Mohn. Auf einer „Landkarte des Engagements“ auf der Wettbewerbs-homepage können Unternehmen ihr gesellschaftliches Engagement präsentieren

und gleichzeitig am Wettbewerb teilnehmen.

www.mein-gutes-beispiel.de

CSR in der Pfalz

Seit März 2011 präsentieren Praktiker aus Top-Wirtschaftsunternehmen einmal pro Monat beim „CSR-Frühstück Rhein-Neckar“ in lockerer Workshop-Atmosphäre ihre Strategie und Maßnahmen zur Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung.

Die Industrie- und Handelskammern (IHKs) für die Pfalz und Darmstadt haben sich der renommierten Veranstaltungsreihe der IHK Rhein-Neckar angeschlossen. Mit der BASF SE präsentierte sich zum zweiten Mal eine Pfälzer Firma in der Frühstücksreihe.

Infos bei Sabine Fuchs-Hilbrich, IHK Pfalz, Tel. 0621 5904-1200, sabine.fuchs-hilbrich@pfalz.ihk24.de, www.pfalz.ihk24.de Dokument-Nr. 122313.

Mitarbeiter unter Druck

Professionelle Hilfe wichtig

Leistungsdruck, Arbeitsverdichtung, befristete Arbeitsverhältnisse: Inzwischen greifen fünf Prozent aller ArbeitnehmerInnen zu leistungssteigernden Substanzen. Das ergab eine repräsentative Befragung für den Fehlzeiten-Report 2013.

Welche gesundheitlichen Auswirkungen die Mittel haben, hängt von der jeweiligen Substanz ab. Kristina Soldo, Diplom-Psychologin bei TÜV Rheinland: „Es gibt keine Langzeitstudien, die die Wirkung auf Menschen erfassen, die solche Mittel einnehmen, obwohl sie keine Erkrankung haben. Anregende Wirkstoffe können beispielsweise dazu führen, dass die Betroffenen ihre Bedürfnisse wie Essen oder Schlaf vernachlässigen. So werden die Gelegenheiten aufzutanken immer seltener.“

Im Rahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements können Unternehmen belastete Mitarbeiter frühzeitig unterstützen. Eine Möglichkeit ist die externe Mitarbeiterberatung in Zusammenarbeit mit TÜV Rheinland. Nach Einschätzung der Expertin bestehe ein nicht zu unterschätzendes Suchtpotential. Die Einnahme von leistungssteigernden Mitteln erhöhe zudem den Druck, immer mehr in immer kürzerer Zeit leisten zu müssen.

Mangelnde Konzentration auf die beruflichen Aufgaben, Fehlzeiten oder Frühverrentungen führen in Unternehmen zu hohen Kosten. Der Konsum stimulierender Substanzen führte beispielsweise im Jahr 2012 zu knapp 30.000 Fehltagen – viermal mehr als noch vor zehn Jahren. „Unsere Erfahrung zeigt, dass Arbeitnehmer das Gesprächsangebot gut annehmen, wenn sie wissen, dass unsere Berater der Schweigepflicht unterliegen.“ Ziel seien schnell umsetzbare, praktische Hilfsmaßnahmen.

Wichtig: Der Arbeitgeber erfährt nicht, wer eine Beratung in Anspruch genommen hat. Trotzdem erhält er im Rahmen eines anonymen Reportings Informationen darüber, was die Mitarbeiter belastet, ohne Details zu erfahren. Präventive Maßnahmen wie Workshops oder Seminare können so bedarfsgerecht geplant werden.

www.tuv.com/bgm

CSR-FRÜHSTÜCKSREIHE

- | | |
|--------------|---|
| 15. November | Mannheimer Versicherungen und Mannheimer Philharmoniker |
| 17. Dezember | Mannheim Business School |
| 30. Januar | HORNBACH-Baumarkt-AG, Bornheim |
| 12. Februar | KSB Aktiengesellschaft, Frankenthal |

Kommunikation im Web

Infoveranstaltung

Um Erfolgsfaktoren und Fallstricke der Kommunikation im Web geht es am Freitag, 15. November, bei einer kostenlosen Infoveranstaltung um 15 Uhr im Hotel Prinzregent in Edenkoben.

Ausrichter ist das Forum Online-Kommunikation Südpfalz, das Kommunikationstrainerin Susanne Kleiner ins Leben gerufen hat. Vier Experten referieren zum Online-Marketing: Ist es Wundermittel, Kostenfalle oder Gefahr für den guten Ruf? Im Internet lauern Gefahren: Abmahnungen und Verletzungen von Urheberrechten, die Dynamik sozialer Netzwerke. Wer sich mit den Chancen und Risiken auseinandersetzt, ist im Vorteil.



www.susanne-kleiner.de

Auszeichnungen

Gründer und Förderer

„KL gründet“, eine gemeinsame Initiative von Politik, Wirtschaft und Wissenschaft der Westpfalz, vergibt jährlich regional verwurzelte Preise für Gründer und -förderer. In diesem Jahr war auch die Preisverleihung des überregionalen Businessplan-Wettbewerbs „1, 2, 3, Go“ integriert.

Zum „Gründer des Jahres“ (Preis der TU und FH Kaiserslautern) wurden die Brüder Karl-Josef und Christian Wack. Die Informatiker gründeten kürzlich das Unternehmen let's dev, das mobile Applikationen für verschiedene Plattformen entwickelt.

SPRECHTAGE IN PIRMASENS

Das Dienstleistungszentrum der IHK Pfalz in Pirmasens bietet eine Vielzahl von kostenlosen Sprechtagen an. Sie stehen allen Interessenten offen.

6. November	Rechtsanwalts-Sprechtag
7. November	Steuertipps für Existenzgründer und Jungunternehmer
7. November	Nachfolgeberatung für Unternehmer
8. November	Profitabler werden – Unternehmererlös steigern
12. November	KMU-Check – Die Vorsorge-Untersuchung für Unternehmen
13. November	Web-Check – optimieren Sie Ihre Internet-Präsenz
13. November	Marketingberatung für Existenzgründer und Unternehmen
14. November	Steuertipps für Existenzgründer und Jungunternehmer (in Zweibrücken)
14. November	Nachfolgeberatung für Unternehmer (in Zweibrücken)
21. November	Datenschutz/Datensicherheit
25. November	Personal – Fachkräfte finden und binden
27. November	Qualitätsmanagement
27. November	CE-Kennzeichnung
28. November	Achtsamkeit – Übungen gegen den Stress
28. November	Burn-Out erkennen und vermeiden

Weitere Infos und Anmeldung bei Gabriela Westerkamp, Tel. 06331 523-2615, gabriele.westerkamp@pfalz.ihk24.de, www.pfalz.ihk24.de/ps

Der Preis des „Gründungsförderers des Jahres“ (initiiert durch den Diemersteiner Kreis) ging an zwei Institute des Fraunhofer-Zentrums in Kaiserslautern, die mit ihren Kooperationen mit regionalen KMU seit vielen Jahren zu deren Wettbewerbsfähigkeit beitragen. Das Fraunhofer-Zentrum will anwendungsorientierte Forschung zum unmittelbaren Nutzen für die Wirtschaft in die Praxis transferieren.

Der Businessplanwettbewerb 1,2,3 GO wird grenzübergreifend in der Großregion Saar-Lor-Lux ausgeschrieben. Der rhein-

land-pfälzische Wirtschaftsstaatssekretär Uwe Hüser zeichnete die Preisträger aus, darunter drei aus Kaiserslautern: Math2Market GmbH (Entwicklung einer Software, um dreidimensionale Modelle verschiedener Werkstoffe aus Modellen nachzustellen), Viamon GmbH (Diebstahlsicherung für Photovoltaikanlagen) sowie Headis (Kopfballtischtennis mit handball-großem Gummiball).



www.gruendungsbuero.info
www.123go-networking.org
www.kl-gruendet.de

Der Ernst des Lebens

„Comedy macht Schule“ mit Osman Citir



Osman Citir mit Grünstädter Schülern

ABC-Schützen kennen die Ermahnung, bei der sie oft nicht wissen, ob sie lachen oder weinen sollen: „Jetzt beginnt der Ernst des Lebens“. Wenn der in Weinheim geborene türkische Comedian Osman Citir in die Schule kommt, hat er es zwar nicht mehr mit Erstklässlern zu tun, aber es ist ganz klar, dass eher Tränen gelacht werden. Der Frohsinn hat Methode und einen Namen: „Comedy macht Schule“ heißt das Angebot, mit dem die IHK Pfalz in Sachen Berufsorientierung von Schülern Neuland betritt.

Brigitte Lochner, im Geschäftsbereich Ausbildung der IHK Pfalz zuständig für das Projekt „dein weg“, war eher durch Zufall auf Citir aufmerksam geworden und hat ihn sofort für das Projekt gewinnen können: „Das, was Osman den Kids vermittelt mit seinen ganz persönlichen emotionalen Worten, in einer Sprache, die sie verstehen, ist genau die Grundlage dessen, was zählt: die fachlichen, sozialen und persönlichen Kompetenzen.“ Denn bei aller Leichtigkeit des Seins hat „Comedy macht Schule“ natürlich einen ernsten Hintergrund. „Demographischer Wandel, fehlender Fachkräftenachwuchs, mangelnde Berufsreife, da müssen wir aktiv werden“, sagt Cordula Häde, ebenfalls Projektverantwortliche im IHK-Geschäftsbereich Ausbildung. Die IHK hat ja bereits mit dem Berufsorientierungsprojekt „dein Weg“ buchstäblich neue Wege beschritten und mit Osman Citir nun einen Partner gefunden, der mit seiner Show „Comedy macht Schule“ genau den Nerv der jungen Leute trifft, die gerade die achte oder neunte Klasse besuchen und damit ein bis zwei Jahre vor dem Eintritt ins Berufsleben oder vor ihrem weiteren Ausbildungsweg stehen.

Nie aufgeben

„Ich bin im Kopf immer noch jugendlich. Ich bin zwar 31 Jahre alt, aber irgendwo doch noch 15 oder 16 und komme vielleicht deshalb mit Jugendlichen sehr gut klar“, sagt Citir, der auch den jüngsten Wirtschaftstag Türkei bei der IHK mit seinem Auftritt aufgelockert hat. Seine Botschaft an die Jugendlichen ist klar: „Jeder kann etwas aus seinem Leben machen, jeder kann seinen

Traum leben, jeder kann Spaß haben am Leben, jeder kann etwas erreichen in seinem Leben. Es geht darum, dass jemand mit 25, 30 sagt, ich mache meinen Job mit Leidenschaft. Wichtig ist immer, dass man nie aufgeben, dass man immer weitermachen soll.“

Vorlage für das Programm von „Comedy macht Schule“ ist für Osman Citir durchaus der eigene Werdegang. Er ging ganz klassisch auf die Hauptschule, hatte ganz durchschnittliche Noten und wollte unbedingt an die Karl-Kübel-Schule, das berufliche Schulzentrum in Bensheim. Eine Note stand ein bisschen auf der Kippe, und das Wohlwollen einer Lehrerin, die ihm den weiteren Schulweg nicht verbauen wollte, hat dann alles gerichtet. Das hat sich Citir eingepägt: „Ich sage den Schülern auch immer, geht respektvoll mit den Lehrern um, das sind auch nur Menschen.“ Er lernt Einzelhandelskaufmann in einem Möbelgeschäft, wechselt später im selben Beruf nach Karlsruhe und entdeckt derweil auch sein komödiantisches Talent. Als die Bewerbung scheitert, sich bei der wichtigen Freiburger Kulturbörse präsentieren zu dürfen, bricht zunächst eine Welt für ihn zusammen. Aber das große Vorbild Bülent Ceylan selbst ermuntert ihn, nicht aufzugeben und weiterzumachen. Eine privat organisierte Show im Bensheimer Park-Theater wird ein voller Erfolg. Ein Lehrer aus seiner alten Schule wird auf ihn aufmerksam und fragt an, ob er mit dem Programm nicht auch mal vor Schülern und Lehrern auftreten könne. Citir konnte und trat vor 300 Schülern und Lehrern auf. „Das war ein ganz wichtiger Karrieresprung und im Grunde der Startschuss für ‚Comedy macht Schule‘“, erzählt Osman Citir.

Ideale Ergänzung

Citir nimmt die Schülerinnen und Schüler in seinem rund eineinhalbstündigen Vortrag mit auf eine Reise, an deren Ende der Eintritt ins Leben steht. Er motiviert sie, ihr Leben mit Spaß in die Hand zu nehmen und macht ihnen Lust, durchzustarten, zu lernen und sich frühzeitig um Praktikums- und Ausbildungsplätze zu

WEITERE TERMINE

„Comedy macht Schule“

- | | |
|--------------|---|
| 4. November | Lina Pfaff Realschule Plus, Kaiserslautern |
| 11. November | Anne-Frank-Realschule plus, Ludwigshafen |
| 14. November | Realschule plus Neustadt, Neustadt |
| 18. November | Peter-Gärtner-Realschule Plus, Böhl-Iggelheim |
| 20. November | Realschule Plus, Haßloch |

Partnerschaft mit Ruanda

Fachhochschule Kaiserslautern unterzeichnet Abkommen

Als eine von vier rheinland-pfälzischen Fachhochschulen hat die FH Kaiserslautern ein Partnerschaftsabkommen mit dem Bildungsministerium in Ruanda unterzeichnet.

Seit mehr als 30 Jahren pflegt Rheinland-Pfalz eine Partnerschaft mit Ruanda. Auf Hochschulebene besteht seit 2005 ein Abkommen zwischen der TU Kaiserslautern und dem Kigali Institute of Science and Technology (KIST) in Ruanda, bei dem regelmäßig über ein Auswahlverfahren Studierende aus Ruanda für ein Studium an die TU kommen. Nun gibt ein neues Partnerschaftsabkommen zwischen Ruanda und den Fachhochschulen Bingen, Mainz, Kaiserslautern und Worms der Entwicklungszusammenarbeit eine neue Dimension.

Neben dem Austausch von Studierenden und Dozenten wird auch bei der Forschung zusammengearbeitet werden. Davon sollen im Sinne eines „Train the Train“

Berufsbildungszentren in Ruanda profitieren, die als Multiplikatoren fungieren. So wird eine nachhaltige Verbesserung der Beschäftigungschancen der jungen Leute

im Heimatland erzielt werden. „Ich bin überzeugt, dass sich diese Partnerschaft erfolgreich entwickeln wird“, ist sich der Präsident der Fachhochschule Kaiserslautern, Prof. Dr. Konrad Wolf, sicher und freut sich auch in seiner Funktion als Vorsitzender der Landeshochschulpräsidentenkonferenz (LHPK) über das Abkommen.



Bei der Unterzeichnung des Memorandums: (sitzend, 3.v.l.) Dr. Vincent Biruta, Bildungsminister der Republik Ruanda, (rechts daneben), Präsident Prof. Dr. Klaus Becker, FH Bingen, Präsident Prof. Dr. Gerhard Muth, FH Mainz, Präsident Prof. Dr. Jens Hermsdorf, FH Worms und Präsident Prof. Dr. Konrad Wolf, FH Kaiserslautern

bewerben. Mit viel Charme, Witz und persönlichen Anekdoten holt er die Schüler ab und vermittelt ihnen „zwischen den Zeilen“, aber auch ganz offen seine Botschaft. „Diese Show ergänzt unser Portfolio im Bereich Berufsorientierung optimal“, sagt Cordula Häde. „Osman stimmt die Schülerinnen und Schüler ein, wir erarbeiten mit ihnen im Anschluss mithilfe von eigens entworfenen Fragebögen die Quintessenz dessen, worauf es ankommt – im Leben und im Arbeitsleben – und manifestieren so Osmans Botschaft“.

Citir beschreibt die Show eher so: „Wir sind locker, wir haben Spaß, ich mache niemand fertig, nehme sie sympathisch auf die Schippe. Und dann kommen wir zum ernsthaften Teil. Ich erzähle, dass ich auf der Hauptschule war, dann beim Kübel, dass ich auch kämpfen musste und auch nur normale Noten hatte.“ Mit dem Programm von „Comedy macht Schule“ ist Osman Citir einzigartig in ganz Deutschland. „Bülent hat mir immer gesagt, du brauchst was Eigenes, was nur der Osman macht; ich hätte nie gedacht, dass ‚Comedy macht Schule‘ genau das ist.“

Fred G. Schütz

Alle Türen offen

Nachgefragt: Industriemeister Schuhfertigung



Ihre Teilnahme am Prüfungslehrgang zum Industriemeister Schuhfertigung hat für die Schuhprofis (v. l.) Burak Ciddi, Sarah Holler und Hatice Gök neue und große Karrierechancen eröffnet. Im Hintergrund Martin Bruhn, Leiter des IHK-Weiterbildungszentrums in Pirmasens.

„Für mich sind noch alle Türen offen, ich hab mich noch nicht ganz entschlossen, in welche Richtung ich gehen will. Aber ich will auf jeden Fall mal auf meinen eigenen Füßen stehen und unabhängig sein.“ Burak Ciddi hat vom Anfang letzten Jahres angelaufenen Prüfungslehrgang zum Industriemeister Schuhfertigung im IHK-Weiterbildungszentrum Pirmasens erheblich für seinen weiteren Berufsweg profitiert. Und Martin Bruhn, Leiter des Weiterbildungszentrums, weiß, dass er mit dem Kurs den Nerv der Branche getroffen hat. „Es gibt bereits jetzt Nachfragen von den Unternehmen, den Kurs im nächsten Jahr erneut aufzulegen.“

Ein bisschen Bestandsaufnahme: Nach über einem Jahr sind nach wie vor 13 der ursprünglich 15 Kursteilnehmer bei der Stange geblieben. Den ersten Prüfungsteil haben sie längst hinter sich und sind Ende Oktober, auf der Prüfungszielgeraden, noch mal für drei Wochen in Pirmasens. „Der Anstoß für diesen Kurs kam aus der Industrie“, erinnert sich Bruhn. Der Fachkräftemangel hat längst auch die Schuhbranche erreicht und qualifizierte Mitarbeiter sind gesucht. Und das nicht nur in Deutschland. Auch Unternehmen in Österreich entsenden ihre Mitarbeiter nach Pirmasens. Der letzte Kurs dieser Art fand im Jahr 2003 in Pirmasens statt. Umso größer war letztes Jahr das Interesse bei Firmen wie Gabor, Ara, Adidas, Lloyd, Semler, Peter Kaiser, Solor, Haix und Lorenz-Schuhe, Österreich.

Branchenkompetenz

Bruhn versicherte sich aber auch der tätigen Mithilfe der geballten Schuhkompetenz am Standort Pirmasens. Der erste Ausbildungsabschnitt lief in Zusammenarbeit mit dem ISC, dem „International Shoe Competence Center Pirmasens“, das in direkter Nachbarschaft zu Fachhochschule und dem renommierten Prüf- und Forschungsinstitut (PFI) angesiedelt ist. Das ISC verfügt nicht nur über einen großen und praxiserprobten Dozentenstab, son-

dern auch über die notwendigen Maschinen für die praktischen Lehrinhalte. In der Modell-Fabrikation des ISC stehen neueste Produktionsmaschinen zur Verfügung, die selbstverständlich auch von den Kursteilnehmern genutzt wurden. Darüber hinaus versammelt sich hinter dem ISC das komplette Netzwerk der Pirmasenser Schuhbranche und ihrer Zulieferer. Ein Jahr lang kamen die Schuhfertigermeister in spe zum fachrichtungsspezifischen Teil ihrer Ausbildung wochenweise ins ISC nach Pirmasens. Dieses Jahr wurde in vier Kursen der fachrichtungsübergreifende Teil der Ausbildung im IHK-Weiterbildungszentrum in Pirmasens gelehrt. Die Kosten für den Kurs – rund 6.000 Euro – waren komplett durch die entsendenden Unternehmen übernommen worden.

Auf gutem Weg

Was hat's gebracht? Hatice Gök war bereits Abteilungsleiterin in der Stepperei des Herenschuh-Spezialisten Lloyd in Sulingen und bringt, 36-jährig, bereits zwanzig Jahre Erfahrung in der Schuhbranche mit. Zudem ist die junge Frau längst neben ihrer Festanstellung auch als Unternehmerin aktiv. Schon bei Kursantritt hatte sie ihre Kinderschuhmarke „je veux“ am Start, „und die gibt's immer noch. Das läuft parallel weiter. Im Moment habe ich mich aber mehr auf die Schule konzentriert, das ist jetzt wichtiger“, sagt sie. Trotzdem war der Meister-Kurs für eine Horizont-Erweiterung gut: „Ich habe vor allem den Blick aufs ganze Unternehmen bekommen, mit mehr Hintergrundwissen gelernt, über den Tellerrand hinaus zu schauen“, erzählt Hatice Gök. „Vorher waren wir ja nur in unserem eigenen Bereich. Ich hab immer im Rahmen meiner eigenen Abteilung gedacht, jetzt sieht man, was zum Beispiel so nebenbei noch an Kosten anfällt. Da ich vorher nicht wusste, was mich erwartet, habe ich viel mehr mitgenommen, als ich anfangs dachte.“ Wird sie ihre Prüfung bestehen? „Ich glaube, ich bin auf einem guten Weg.“

Burak Ciddi, der vom Sicherheitsschuhspezialisten „Haix“ im niederbayrischen Mainburg entsandt wurde, hat sozusagen schon Heimatrecht in Pirmasens. Schließlich absolvierte er bereits seinen Schuhfertiger an der Deutschen Schuhfachschule in der Horebstadt. Also hatte er auch den Weg gleich gefunden, als er vor Jahresfrist - sozusagen auf den letzten Drücker - von Haix in den Meisterkurs geschickt wurde. „Das war schon sehr spontan“, sagt er lachend. Aber er hat nach wie vor große Pläne: „Ich will aufsteigen, und die Treppe ist endlos für mich. Vielleicht werde ich irgendwann mal mein eigener Chef, man kann ja nie wissen.“ Auf jeden Fall hat er in Pirmasens das nötige Rüstzeug dafür mitbekommen: „Vorher hatte ich nicht den Horizont, den ich jetzt habe, das kann ich auf jeden Fall sagen. Schon jetzt bekomme ich von meinem Abteilungsleiter immer verantwortungsvollere Aufgaben, die nicht jeder Geselle kriegen würde.“ Vor allem das Betriebs- und Volkswirtschaftliche war für Burak Ciddi sehr interessant. „Das ist in meinen Augen sehr wichtig, wenn man sich irgendwann selbständig machen will. Dann hat man die Grundvoraussetzungen dafür, man kennt sich aus, kann Vieles alleine machen.“

Schwarzer Gürtel

Gleich doppelten Prüfungsstress muss Sarah Holler wegstecken. Die 22-Jährige arbeitet als gelernte Schuhfertigerin bei der Gabor Shoes AG. Nach einem Zwischenstopp im „Finish“-Bereich war sie zuletzt in der Stepperei, hat aber mit dem Kampfsport Ken-Jitsu ein forderndes Hobby: „Im Dezember steht die Schwarzgurt-Prüfung an“, erzählt sie. Was ist schwerer? „Im Moment ist eher das Parallelschwierig. Vom Aufwand her ist der Schwarze Gürtel nicht so schlimm, weil man das einfach üben, üben, üben muss. Da muss man nix kapieren, da muss man nur Bewegungsabläufe trainieren. Das ist geistig nicht so anstrengend wie der Meisterbrief.“ Auch für Sarah Holler waren die betriebs- und volkswirtschaftlichen Inhalte des Meisterkurses von besonderer Wichtigkeit. Mit dem Wissen sieht sie sich „offen auch für andere Positionen im Unternehmen, ich möchte das auch mal ausprobieren, ob auch andere Bereiche was für mich sind.“

war es absolut wichtig und notwendig, das gehört dazu, das können wir als IHK nicht machen, daher war die Kooperation mit dem ISC sehr wichtig.“ Dabei hat Bruhn bereits den nächsten Kurs im Blick. „Uwe Thamm, der Direktor des ISC, war auf der GDS in Düsseldorf (der maßgebenden deutschen Schuhmesse) von mehreren Unternehmen angesprochen worden, wann der nächste Kurs beginnt. Auch ich wurde bereits von mehreren Firmen kontaktiert, unter anderem von einem Birkenstock-Zulieferer aus Sachsen, der mehrere Leute schicken will.“ Auch aus Österreich gibt es bereits erste Signale. Das ISC wolle als Ausbildungspartner wieder mit im Boot sein.

Da die Prüfungsordnung zum Schuhfertigermeister nun in beiden Prüfungsteilen bundeseinheitlich neu geordnet wurde, stehe ohnehin eine Anpassung des Kursprogrammes an. „Der nächste Kurs wird komplett nach den neuen bundeseinheitlichen Vorgaben ausgerichtet“, sagt Bruhn.
Fred G. Schütz

Martin Bruhn lobt im Rückblick die gute Zusammenarbeit mit dem ISC. „Für die praktischen Sachen an den Maschinen



Ihr Ansprechpartner ist
Martin Bruhn, Tel. 06331 523-2651,
martin.bruhn@pfalz.ihk24.de

Stabübergabe bei der IHK Pfalz

Tom Ankirchner neuer Leiter der IHK-Weiterbildung

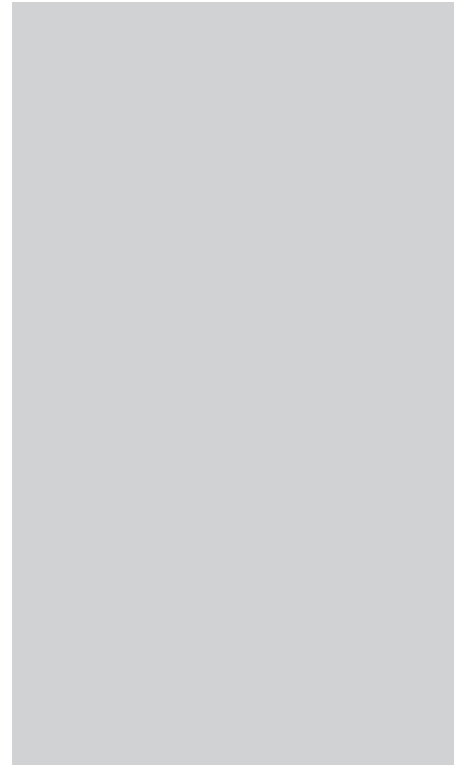
Tom Ankirchner ist der neue Leiter der Weiterbildung bei der IHK Pfalz. Zum 1. Oktober übernahm er die Leitung des Geschäftsbereichs von Lutwin Strauch, der gleichzeitig in den Ruhestand getreten ist. Strauch hatte den Bereich seit 2009 verantwortet.

Strauch war über 20 Jahre für die IHK-Organisation in der Weiterbildung tätig. Nach der IHK Trier folgten Stationen vor allem in Südamerika, bevor ihn sein Weg über Brüssel und Berlin wieder in seine rheinland-pfälzische Heimat führte. Seit 2009 führte Lutwin Strauch den Geschäftsbereich Weiterbildung der IHK Pfalz, welchen er programmatisch stärker auf die Bedürfnisse der pfälzischen Wirtschaft einstellte. Als Bildungsexperte war er auch während seiner Zeit in Ludwigshafen in Deutschland und im spanischsprachigen Ausland gefragt.

Sein Nachfolger, Tom Ankirchner, bringt ebenfalls viel Erfahrung aus dem Bereich Weiterbildung mit: So war der 40-Jährige

zuletzt als Teamleiter Weiterbildung bei der Industrie- und Handelskammer des Saarlandes beschäftigt, zuvor als Referent im Bereich Weiterbildung beim Deutschen Industrie- und Handelskammertag (DIHK), der Dachorganisation der IHKs.

Aber er kennt das Thema Weiterbildung auch aus eigener Erfahrung: So hat er nach einer Berufsausbildung zum Verfahrensmechaniker ein Studium zum Diplomingenieur absolviert. Später hat er berufsbegleitend noch einen Abschluss als Master of Arts im Bereich Erwachsenenbildung erworben. Über eine Tätigkeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Geschäftsbereich Innovation und Umwelt bei der IHK Nürnberg kam er mit der IHK-Organisation in Kontakt. Der gebürtige Oberbayer hat sich vor dem Hintergrund des Fachkräftebedarfs und der sich ständig ändernden beruflichen Anforderungen in den Unternehmen einige Ziele gesetzt: So engagiert Ankirchner sich dafür, etablierte Lehrgänge wie Industriemeister oder Betriebswirte als hochwertige Abschlüsse der beruf-



Lutwin Strauch



Tom Ankirchner

lichen Bildung – neben der akademischen Bildung – weiter zu stärken. Auch soll das Lehrgangsangebot der IHK Pfalz zukünftig noch besser auf die spezifischen Anforderungen der Firmen ausgerichtet werden. Mit neuen Inhalten, aktuellen Lernmethoden und bewährter IHK-Praxisnähe sollen sich Unternehmen und deren Mitarbeiter auch künftig gezielt weiterbilden können.

Das Team Weiterbildung verstärkt seit 1. September Markus Acker. Der 36-Jährige wird sich besonders um den großen Bereich Prüfung der Wirtschaftsfachwirte kümmern.



www.pfalz.ihk24.de/weiterbildung

Grenzüberschreitende Ausbildung mit dem Elsass

Gemeinsame Erklärung der IHK Pfalz und der CCI Alsace

Im Hinblick auf den sich abzeichnenden Fachkräftemangel in Deutschland haben die IHK Pfalz und die CCI Alsace (IHK für die Region Elsass) eine deutsch-französische Rahmenvereinbarung über die grenzüberschreitende duale Ausbildung unterzeichnet. Diese erlaubt es sowohl Pfälzer als auch Elsässer Auszubildenden, die Berufsschule im eigenen Land und die betriebliche Ausbildungsstätte im Lande des Nachbarn zu besuchen.

Mehrere Tausend Elsässer pendeln täglich zur Arbeit in die Südpfalz. Doch diese zweisprachigen Pendler werden weniger und älter. Zudem schwinden bei den Jugendlichen zwischen Lauterbourg und Mulhouse zunehmend die Kenntnisse des elsässischen Dialektes. Vor diesem Hintergrund scheuen sie trotz hoher Jugendarbeitslosigkeit in Frankreich eine Bewerbung als Arbeitnehmer oder als Auszubildender in einem deutschen Betrieb.

Als wichtigen Schritt in die gegenseitige grenzüberschreitende Unterstützung ist die Gründung eines Services für grenzüberschreitende Arbeitsvermittlung in Hagenau, Karlsruhe-Rastatt, Landau,

Wissembourg anzusehen. Eine entsprechende Vereinbarung ist durch die Agenturen für Arbeit Landau und Karlsruhe-Rastatt, sowie dem Pôle Emploi Hagenau und Wissembourg unterzeichnet worden. Doch auch die Kammern im Gebiet der Trinationalen Metropolregion Oberrhein (TMO) gehen in die Offensive. Nachdem sie sich in einer gemeinsamen Erklärung einstimmig zugunsten des Erlernens der Sprache des Nachbarn ausgesprochen haben, klärten sie als größte „zuständige Stelle“ für die Berufsbildung die Rahmenbedingungen für eine grenzüberschreitende Ausbildung. Demnach können künftig junge Elsässer einen Ausbildungsvertrag mit einem Pfälzer Betrieb des PAMINA-Gebietes (Südpfalz und Verbandsgemeinden Dahn und Hauenstein) abschließen, wobei sie ihre Berufsschule (CFA-Centre de Formation des Apprentis) im Nord-Elsass besuchen. Die Abschlussprüfung wird in diesem Falle in Frankreich abgelegt und im Erfolgsfall ein französischer Berufsabschluss erworben.

Es steht den Jugendlichen frei, im Anschluss an die französische Prüfung ebenfalls einen deutschen Berufsbil-

SCHULE

Auch im schulischen Bereich arbeiten die Pfalz und das Elsass enger zusammen, so bei der Schulkooperation zwischen dem Lycée professionnel Albert Schweitzer Bitche und der Berufsbildenden Schule Pirmasens. Schulleiter und Fachlehrer haben nun in Pirmasens die Umsetzung der Schulkooperation detaillierter besprochen. Sie werden dabei von der Arbeitsagentur Kaiserslautern-Pirmasens, Kreishandwerkerschaft und der Installateur- und Heizungsbauer-Innung Westpfalz-Pirmasens-Zweibrücken unterstützt.

dungsabschluss gemäß den deutschen Regeln und Verordnungen zu erwerben. Umgekehrt haben auch Pfälzer Jugendliche die Möglichkeit, einen Ausbildungsvertrag mit einem Elsässer Betrieb abzuschließen, wobei sie ihre Berufsschule in der Pfalz besuchen. Es ist allerdings davon auszugehen, dass das neue Abkommen vor allem von jungen Franzosen genutzt wird.

In einem bilateralen Spitzentreffen der IHK-Präsidenten und Hauptgeschäftsführer der Pfalz und des Elsasses in Strasbourg wurden weitere Details zur grenzüberschreitenden Berufsbildung wie auch zu einer verstärkten Zusammenarbeit im Bereich der Standortpolitik besprochen. Für die Südpfälzer Betriebe, die ihren Auszubildenden einen mindestens vierwöchigen Lernaufenthalt in einem Elsässer Unternehmen anbieten möchten, bietet das Euregio-Zertifikat Vermittlung und – bei entsprechenden Voraussetzungen – auch finanzielle Förderung an. Auch grenzüberschreitende Betriebsbesuche und Kurzzeitpraktika von Schülern werden im Rahmen des Programms Tri-procom vermittelt und gefördert.

Marc Watgen

i Weitere Infos zu den grenzüberschreitenden Aktivitäten unter www.pfalz.ihk24.de/landau oder beim Landauer IHK-Dienstleistungszentrum, Tel. 06341 971-2510. www.euregio-zertifikat.de, www.triprocom.org



Freuten sich über die neuen Möglichkeiten grenzüberschreitender Ausbildung (v. l.): Jean-Louis Hoerlé, Präsident der CCI Alsace, Willi Kuhn, Präsident der IHK Pfalz, sowie Jean-Luc Heimbürger, Präsident der CCI Strasbourg et Bas-Rhin.



Aktuelle Angebote

Alle Themen bieten wir Ihnen auch als Inhouse-Seminare an.

Lehrgänge mit IHK-Prüfung

Industriemeister/-in Elektrotechnik.....	06.11.14 – 30.04.17	LU
Industriemeister/-in Kunststoff	04.02.15 – 18.11.17	LU
Industriemeister/-in Mechatronik.....	05.02.15 – 17.04.18	LU
Industriemeister/-in Metall	16.11.13 – 12.11.16	PS
Logistikmeister/-in	10.09.14 – 22.04.17	LU
Logistikmeister/-in	09.10.14 – 22.04.17	KL
Meister/-in für Schutz und Sicherheit	17.09.14 – 05.04.17	LU
Gepr. Bankfachwirt/-in.....	03.09.14 – 11.09.15	LU
Gepr. Fachwirt/-in im Gesundheits- und Sozialwesen.....	26.09.14 – 27.02.16	LU
Gepr. Industriefachwirt/-in	03.02.14 – 02.10.15	LU
Gepr. Techn. Fachwirt/-in.....	17.09.14 – 17.11.17	LU
Gepr. Wirtschaftsfachwirt/-in	06.01.14 – 23.10.15	LU
Gepr. Wirtschaftsfachwirt/-in	3. Quartal 2014	KL
Gepr. Wirtschaftsfachwirt/-in - Kompakt -	01.03.14 – 20.06.15	PS
Gepr. Bilanzbuchhalter/-in	09.09.14 – 15.07.16	LU
Gepr. Fachkaufmann/-frau für Büro- und Projektorganisation	09.09.14 – 22.01.16	LU
Gepr. Fachkaufmann/-frau für Marketing	23.09.14 – 08.01.16	LU
Gepr. Personalfachkaufmann/-frau	04.11.14 – 26.02.16	LU
Gepr. Betriebswirt/-in	20.05.14 – 21.05.16	KL
Gepr. Techn. Betriebswirt/-in.....	23.09.14 – 16.09.16	LU
Ausbildung der Ausbilder – Vollzeit –	13.01.14 – 27.01.14	LU
Ausbildung der Ausbilder – Teilzeit –	21.01.14 – 29.04.14	LU
Ausbildung der Ausbilder – Intensiv –	17.02.14 – 02.04.14	LU
Ausbildung der Ausbilder – Teilzeit -	06.03.14 – 27.05.14	LD
Ausbildung der Ausbilder – Vollzeit -	10.06.14 – 25.06.14	LD
Ausbildung der Ausbilder für Fachwirte – Vollzeit –	Auf Anfrage	LU
Vorkurs Rechnungswesen für angehende Fachwirte	01.04.14 – 17.04.14	LU
Vorkurs Rechnungswesen für angehende Fachwirte	07.10.14 – 24.10.14	LU

Wirtschaftsenglisch – Der Schlüssel zum Weltmarkt (IHK).....	28.04.14 – 09.07.14	LU
Fachkraft für betriebliche Suchtprävention (IHK)	29.09.14 – 04.03.15	LU
Citymanager/Quartiersmanager (IHK).....	Auf Anfrage	LU
Grundlagen BWL für Nichtkaufleute (IHK).....	Auf Anfrage	LU
Technik für Kaufleute (IHK) – NEU	Auf Anfrage	LU
Train the Trainer (IHK)	Auf Anfrage	LU
Fachwissen Hydraulik und Elektrohydraulik	Auf Anfrage	PS
Fachwissen Pneumatik und Elektropneumatik	Auf Anfrage	PS
Maschinenausbildung Drehen und Fräsen – Grundlagen –Auf Anfrage		PS
Maschinenausbildung Drehen und Fräsen – Aufbau –.....Auf Anfrage		PS

Seminare und Kurzlehrgänge mit IHK-Teilnahmebescheinigung

Erfolgreiche Verhandlungsführung im Einkauf.....	12.11.13 – 13.11.13	LU
Selbstmanagement und Zeitplanung.....	12.11.13	LU
Bilanzen besser lesen und verstehen.....	12.11.13	LU
Management im Büro und Sekretariat	19.11.13 – 20.11.13	LU
Projektmanagement	21.11.13	LU
Rhetorik: Gesprächsführung -		
Zuhören, Argumentieren u. Überzeugen	22.11.13	LU
Schweißtechnik – Vollzeit	auf Anfrage	PS
Buchführung mit EDV	28.04.14 – 05.06.14	LU

Azubi FIT

Speicherprogrammierbare Steuerungen	Auf Anfrage	PS
Grundlagen der Pneumatik und		
Hydraulik für Mechatroniker	Auf Anfrage	PS
Schweißen für Auszubildende Basisqualifikation	Auf Anfrage	PS
Elektrotechnik Grundfertigkeiten.....	Auf Anfrage	PS
Prüfungsvorbereitung Industriekaufleute: praktisch	03.12.13 – 17.12.13	LU
Prüfungsvorbereitung Industriekaufleute: praktisch	03.12.13 – 17.12.13	LD
Prüfungsvorbereitung Bürokaufleute: Kommunikation.....	05.12.13 – 10.12.13	LD
Prüfungsvorbereitung Bürokaufleute: Kommunikation.....	09.12.13 – 12.12.13	LU

Lehrgänge mit IHK-Zertifikat

Finanzbuchhalter (IHK)	18.03.14 – 05.12.14	LU
Wirtschaftsenglisch – In 5 Modulen (NEU!)	ab dem 04.02.14	LD

Weiterbildungsangebote weiterer regionaler und überregionaler Anbieter finden Sie im Internet über Datenbanken wie z. B. das Weiterbildungsinformationssystem WIS (www.wis.ihk.de) und die Datenbank KURS der Bundesagentur für Arbeit (www.arbeitsagentur.de). Zudem können Sie sich bei der IHK informieren unter Tel. 0621 5904-1820.

New Work in der Praxis

Flexible Arbeitswelten und webbasierte Lösungen für akzeptierte Prozesse



Wenn Arbeitsprozesse neu organisiert werden, können die Anregungen der Mitarbeiter direkt integriert werden.

Viele Unternehmen steigern ihre organisatorische Flexibilität, um im intensiven Wettbewerb Vorteile zu haben. Hierzu wird in den Fabriken die „Industrie 4.0“ forciert, im Bürobereich werden „New Work“ bzw. Arbeitswelten 4.0-Konzepte umgesetzt. Für das Büro bedeutet dies, dass die Räume kommunikationsförderlicher werden müssen, durch z. B. weniger Trennwände, mehr Glas, und dass die Arbeitsorganisation das Paradigma des direkt zugeordneten Arbeitsplatzes aufgibt. Die Arbeitswelt des einzelnen Mitarbeiters erstreckt sich beispielsweise auf die gesamte Bürofläche, auf Projekträume im eigenen Unternehmen oder bei Kunden und den Arbeitsplatz zu Hause – nach dem Motto: Dein Büro ist, wo Du bist.

Wie kann ein Unternehmen wissen, welche Potenziale „New Work“ für seine Arbeitsorganisation hat? Wie können die notwendigen Begleitprozesse im Bereich Informations- und Dokumentenmanagement effizient gestaltet werden? Ein erfolgreiches Projekt kann sich dem Thema von beiden Seiten nähern. Auf beiden Wegen werden die Standards von Arbeitsplätzen und Prozessen gesteigert.

Mit New Work zu gelebten Arbeitswelten

Mit dem Management muss in einem Visionsworkshop ein Zukunftsbild der Arbeit im Bürobereich von oben nach unten/Top Down entwickelt werden. Gleichzeitig muss das Management die Leitplanken für seine zukünftige Rolle und die der Mitarbeiter in der Arbeitswelt definieren. Da es sich um einen Veränderungsprozess handelt, ist das Management in seiner Rolle als Führung und als Vorbild gefragt. Nur dann kann eine Veränderung gelingen.

Die Potenziale im Bürobereich sollten prozessorientiert auf Basis der Arbeitstypologien identifiziert werden. Dieser Prozess sollte von unten nach oben/Bottom-Up, mit einer sorgfältigen Analyse der einzelnen Tätigkeitstypen erfolgen. In einem dialogbasierten Prozess können die Anregung der Mitarbeiter direkt eingebunden werden. Die zukünftige Lösung wird mit den Mitarbeitern im Rahmen der Vorgaben des Managements entwickelt, so dass in der Wahrnehmung der Mitarbeiter ihre die Lösung ist. Dies sichert die Akzeptanz auch zunächst scheinbar unpopulärer Maßnah-

men wie Multispace Office, Non-territoriales-Arbeiten oder Desk-sharing. Akzeptanzquoten von über 80 Prozent sind möglich. Bei einem Desksharing Office in Hannover aus dem Jahr 2000 haben im letzten Jahr Betriebsrat und Flächenmanager beim Management für die Beibehaltung dieser Organisationsform gekämpft. In diesem Unternehmen ist damit eine nachhaltige, von den Mitarbeitern gewünschte Lösung geschaffen worden.

Integrative Informationsprozesse kinderleicht steuern

Auch im Informationsmanagement stehen heute aus Effizienz- und Transparenzgründen die darunter liegenden Geschäftsprozesse im Fokus, da es gilt Informationen nachhaltig und unternehmensweit zu steuern und die Mitarbeiter effizient mit einzubinden. Aufgabe der Organisation muss es sein, die benötigten Informationen für die Mitarbeiter entsprechend ihrer Funktionen, Aufgaben- und Verantwortungsbereichen zum benötigten Zeitpunkt systematisch verfügbar zu machen, ohne dabei Redundanzen zu schaffen. Das kann z. B. in Form einer elektronischen Dokumentenablage geschehen. Darüber hinaus sollte aber auch die Arbeit im Team, einschließlich Freigabe und Publikation abgebildet, werden. Schließlich muss das Unternehmen nachweisen können, dass gewisse Informationen (z.B. die Arbeitssicherheit betreffend) die Mitarbeiter auch erreicht haben.

Die weit verbreitete Verwaltung in Papier- und Tabellenform oder per Mailprogramm ist nicht mehr zeitgemäß, fehleranfällig und kostet Zeit. Weitaus wirtschaftlicher ist der Weg über ein unternehmensweites webbasiertes System, das Informationen entlang des Lebenszyklus über ihren Lebenszyklus steuert (Einstellen, kollaborative Bearbeitung, Genehmigung, Publikation, personalisierte Bereitstellung, Unterweisung, Ablage im Archiv) und die Kommunikationsprozesse granular abbildet. Die Flexibilität von „New Work“ Konzepten wird durch eine weitgehende Systemunabhängigkeit erreicht, was die Nutzung über mobile Endgeräte oder vom Home Office aus erlaubt. Zudem können automatisierte Prozesse, z. B. für ein betriebliches Vorschlagswesen à la KVP, die Beteiligten punktgenau integrieren. In Verbindung mit schlanken Eingabemasken und intuitiver Nutzerführung stellt dies die Akzeptanz auf breiter Basis sicher. Im Gegensatz zum statischen Ablegen zu Archivierungszwecken, kann so das Ziel – die dynamische Arbeit mit der Information und die Nutzbarmachung für das Unternehmen – erfolgreich umgesetzt werden

Fazit

Beide Wege – Raum und IT, stellvertretend für alle Servicelieferanten – unterstützen ein produktiveres Arbeiten der Nutzer auf ihre eigene Weise. Ein erfolgreiches Projekt integriert die Themen so, dass Synergieeffekte entstehen. Einsparungen in einem Handlungsfeld können für Investitionen im anderen Handlungsfeld eingesetzt werden. Die Unternehmen beider Autoren arbeiten

seit ca. 20 Jahren erfolgreich in diesen Feldern. Ihre Kunden, die mit Arbeitsprozessen und -konzepten sehr professionell umgehen, haben erkannt, dass in diesen Sekundärprozessen Einsparpotenziale bei mindestens gleich hoher Qualität liegen. Gleichzeitig

lässt sich die Produktivität der Kernprozesse steigern, indem die Mitarbeiter mit „New Work“ neu für ihre Arbeit begeistert werden.
Nicole Lämmle, Fasihi GmbH, laemmle@fasihi.net
Rüdiger Schneider, aconsea gmbh, r.schneider@aconsea.com

MENSCH UND MASCHINE IN INDUSTRIE 4.0

Kostenlose Veranstaltung am 19. November bei der IHK Pfalz

Die Erfolge des Produktionsstandorts Deutschland beruhen nicht zuletzt auch auf den Fähigkeiten der Industrie, komplexe, arbeitsteilige und geografisch verteilte industrielle Prozesse zu steuern. Prozesse und Abläufe in der Industrieproduktion sind jedoch fundamentalen Veränderungen ausgesetzt: Reale Abläufe und ihre Steuerung und Optimierung durch virtuelle, IT-gestützte Prozesse werden derzeit durch ein technisches Bindeglied verkoppelt: Der Einbau von vernetzten, leistungsfähigen eingebetteten Systemen – so genannten Cyber Physical Systems, CPS – in viele Alltagsgegenstände stellt diese direkte Verbindung von realer Welt mit intelligenten Steuerungsprozessen im so genannten Internet der Dinge und Dienste her.

Längst ist dabei der Begriff „Industrie 4.0“ kein Fremdwort mehr. Doch wie wird aus Schlagworten ein tragfähiges Konzept? Ist „In-

dustrie 4.0“ ein Quantensprung oder ein Hype? Wie organisieren sich künftige Arbeits- und Produktionsprozesse? Wie lassen sie sich unter zunehmendem Preisdruck und mehr Individualisierung effizient gestalten? Welche Rolle spielt dabei der Mensch? Und welche Optimierungspotenziale lassen sich schon heute ausschöpfen?

Diese und weitere Fragen werden bei der Veranstaltung am 19.11. 2013, 15:30 Uhr-18:00 Uhr in Ludwigshafen, bei Fachvorträgen erörtert. Die Referenten aus Wirtschaft (BASF SE und Fasihi GmbH) und Wissenschaft (TU Kaiserslautern und SmartFactoryKL am Deutschen Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (DFKI); Fraunhofer-Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation IAO) skizzieren Lösungsstrategien. Im Anschluss besteht Gelegenheit zum Austausch.

Ihr Ansprechpartner ist Holger Grotelüschchen, Tel. 0621 5904-1640, holger.grotelueschen@pfalz.ihk24.de. Informationen und Anmeldung unter www.pfalz.ihk24.de, Dokument-Nr. 14962489.

In Deutschland Fuß fassen

IHK Zetis und ProfeS GmbH setzen Modellprogramm um

Immer mehr Fachkräfte rekrutieren Firmen im Ausland. Damit diese Mitarbeiter auch ins Unternehmen, die deutsche Sprache und Kultur integriert werden, bietet das Modellprogramm „Ankommen in Alltag und Beruf“ ein umfangreiches und kostenfreies Leistungsangebot. Die IHK Zetis aus Kaiserslautern, Tochterfirma der IHK Pfalz, ist aktiv dabei.

Das Programm bietet Beratung, Vermittlung, Hilfe bei der Unterbringung und bei Alltagsthemen sowie bedarfs- und berufsorientierte Schulungen. Gefördert wird es aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages vom Bundesministerium des Innern. Elf Bildungsträger setzen es deutschlandweit um, darunter auch die ProfeS GmbH mit Sitz in Landau und Germersheim.

Die IHK Zetis ist von ProfeS beauftragt, Unternehmen in der Westpfalz auf das Angebot aufmerksam zu machen. „Auch Firmen, bei denen schon ausländische Fachkräfte arbeiten, können profitieren, indem Mitarbeiter Sprachschulungen bei ProfeS besuchen und das Netzwerk kostenfrei nutzen“, betont Michael Lill, Geschäftsführer der IHK Zetis GmbH.



Weitere Infos bei Grit Wehrmann,
Tel. 0631 303-1234,
wehrmann@zetis.de, www.zetis.de

Neue Erfindung patentiert

Verbesserte Kommunikation in Fahrzeugen

Die hochtechnisierte Lebensumwelt ist auf das Zusammenspiel verschiedener wissenschaftlicher Anwendungsfelder angewiesen. Solch komplexe Kooperationen erfordern optimale Kommunikationswege. Ein neues, vom Fraunhofer IESE patentiertes Verfahren trägt zur Verbesserung dieser technischen Kommunikation bei.

Optimale Kommunikation zwischen verschiedenen Systemen spielt insbesondere in modernen Kraftfahrzeugen eine wichtige Rolle. Steuergeräte kommunizieren über echtzeitfähige Fahrzeugbusse miteinander (ein Bus ist ein System zur Datenübertragung zwischen mehreren Teilnehmern über einen gemeinsamen Übertragungsweg). Es ist genau festgelegt, wann welches Steuergerät Daten über den gemeinsam genutzten Bus überträgt. Bisher ist eine feste Zuordnung zwischen übertragenen Daten wie der Fahrzeuggeschwindigkeit und dem zur Kommunikation genutzten Bus üblich. Dies macht das System anfällig für Störungen.

Das von der TU Kaiserslautern und vom Fraunhofer IESE gemeinsam patentierte Verfahren ermöglicht ein sicheres Umschalten dieser Zuordnung in Ausnahmesituationen. Fällt ein Kommunikationsbus aus, kann ein anderer innerhalb fester Zeitschranken von seinem normalen Betriebsmodus in einen Notfallmodus umgeschaltet werden. Wichtige Kommunikationsverbindungen können so aufrechterhalten werden. Dies ist insbesondere im Hinblick auf

Recyclingbörse Angebote

Chiffre-Nr.	Bezeichnung des Stoffes	Zusammensetzung	Menge	Anfallstelle
LU-A-3799-1	Alkylbenzol C 10-13	MARLICAN, Lieferung aus 2009, Originalgebinde	895 kg netto / Stahlfässer à 179 kg	Ludwigshafen
LU-A-3800-1	Perkacit SDMC	Lieferung Januar 2010, Originalgebinde	5.500 kg netto	Ludwigshafen
LU-A-3835-3	Spindschrank/Fächerschrank (grau/blau), Maße H 1.800 x B 1.190 x T 500 mm	Näheres unter: www.ihk-recyclingboerse.de	Selbstabholung, Preis auf Anfrage	Waldfishbach-B.
LU-A-3862-12	APC Smart-UPS XL 48 V Battery Pack	Zur Stromversorgung bei Stromausfall, unbenutzt, ca. 5 Jahre	4 Stck., 1.450 €	Ramstein-M.
LU-A-3863-4	Ordner breit	Sehr guter Zustand	100 Stck., 10 €	Ramstein-M.
LU-A-3864-12	Swedex Thermobindergerät MB 500	Unbenutzt	1 Stck., 60 €	Ramstein-M.
LU-A-3885-11	Faltkartons	Wellpappe	div. Größen, Preis auf Anfrage	Kaiserslautern
LU-A-3983-11	Gebrauchte BIG BAG	Größe 100 x 90 x 100 mit Auslauf, Volumen: 1 t	30 Stck. à 9,00 €, monatlich	Sippersfeld
LU-A-4147-1	Heliogen Blau FR 6840	Pigment Blue 15	210 kg in 30 kg Kartons	Ludwigshafen
LU-A-4149-1	Masterbatch	diverse Restposten, Originalware Ursprung: Deutschland	5.000 kg in Säcken	Ludwigshafen
LU-A-4199-11	Werkzeugwagen, METEC	mit metrischen und Zollwerkzeugen	Selbstabholung, Preis auf Anfrage	Ludwigshafen

Nachfragen

Chiffre-Nr.	Bezeichnung des Stoffes	Zusammensetzung	Menge	Anfallstelle
LU-N-3458-5	Europaletten defekt, alle Arten von Holzpaletten	Wir kaufen Ihre defekten Paletten	1 kg – 24 t, unbegrenzt	
LU-N-3851-5	defekte Europaletten	Wir kaufen defekte Paletten, CP1 - CP3	Unbegrenzt	
LU-N-4249-5	defekte Paletten, überschüssige Paletten	An- und Verkauf von Holzpaletten aller Art	Auf Anfrage	

In der Recyclingbörse können Unternehmen des IHK-Bezirks kostenlos inserieren. Interessieren Sie sich für eines der Inserate, möchten Sie eine Anzeige aufgeben oder wünschen Sie weitere Informationen? **Wenden Sie sich an die Umweltberatung der IHK, Tel. 0621 5904-1611, Fax 5904-1604, Ludwigplatz 2-4, 67059 Ludwigshafen. Sie können die Recyclingbörse auch im Internet unter <http://www.ihk-recyclingboerse.de> abrufen, sowie Ihre Annoncen selbst einstellen.**

Steer-By-Wire und Brake-By-Wire relevant, da es bei diesen Technologien keine hydraulische Verbindung zwischen dem Fahrer und den Bremsen beziehungsweise Lenkachsen mehr gibt und ein Kommunikationsausfall katastrophal wäre.

Diese Erfindung zeigt die effiziente Zusammenarbeit zwischen Hochschulen und Fraunhofer, wie sie im Kontext des Kaiserslauterer Innovationszentrums für Applied System Modeling gefördert wird. Sie ermöglicht einen interdisziplinären Wissensaustausch, der dazu beiträgt, dass Forschungsergebnisse schnell Marktreife erreichen.

 www.iese.fraunhofer.de

Medizinmesse Medica

Science Alliance KL mit eigenem Stand

Die Internationale Fachmesse und Kongress für Medizintechnik, Elektromedizin, Laborausstattung, Diagnostica und Arzneimittel, „medica“, findet vom 20. bis 23. November in Düsseldorf statt.

Mit dabei sind auch wieder Aussteller der Science Alliance Kaiserslautern, zu denen auch die Technische Universität gehört. Der Lehrstuhl KIMA der TU Kaiserslautern hat im Bereich der Implantate für Herzkreislaufsysteme Stents und so genannte Occluder im Focus, die zum Verschließen von Löchern in der Herzwand verwendet werden. Medizintechnik, Telemedizin und verwandte Gebiete werden im „Zentrum für Gesundheitswissenschaften“ zusammengefasst. Unter dem Dach der Science Alliance Kaiserslautern verbindet es die Technische Universität und die Fachhochschule mit den ansässigen Forschungsinstituten und dem Westpfalz-Klinikum.


 www.kit.uni-kl.de
www.medica.de

Innovative Ideen gesucht

MRN startet BürgerEnergieideen Wettbewerb

Bei der Umsetzung der Energiewende setzt die Metropolregion Rhein-Neckar (MRN) auf seine Bürger: Gemeinsam mit der Bioenergie-Region Hohenlohe-Odenwald-Tauber (H-O-T) und den Sparkassen der Region wurde der Wettbewerb BürgerEnergieideen gestartet. Gesucht werden innovative Ideen, die eine Steigerung der regionalen Wertschöpfung durch erneuerbare Energien ermöglichen.

Ausschlaggebend ist dabei die partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Bürgern und kommunalen Akteuren. Als Gewinn winkt die Anfertigung einer konkreten Machbarkeitsstudie. Der Wettbewerb BürgerEnergieideen ist Teil des europäischen Förderprojekts COOPENERGY. Mitmachen können Privatpersonen, Vereine und Unternehmen sowie Städte und Gemeinden. Energieexperten sehen ein enormes Potenzial für nachhaltige Projekte in der Region. Jetzt gilt es, die besten Ideen zu sammeln.

 Weitere Infos beim Fachbereich „Energie und Umwelt“ der Metropolregion Rhein-Neckar GmbH, Tel. 0621 10708-103, buergerenergieideen@m-r-n.com

ZETIS-TERMINE

Seminare

- | | |
|--------------|---|
| 4. November | <i>Diabolische Rhetorik – So wehren Sie Manipulationen und unfaire Angriffe ab, 390 Euro</i> |
| 5. November | <i>Argumentieren wie die Profis – Wie Sie selbst Zweifler, Sturköpfe und Nörgler überzeugen, 390 Euro</i> |
| 6. November | <i>Überraschend anders: Kunden überzeugend gewinnen – Vergessen Sie PowerPoint und Co., 390 Euro</i> |
| 7. November | <i>Souverän telefonieren – Gelassen mit Kundenanfragen und Reklamationen umgehen, 390 Euro</i> |
| 21. November | <i>Vertriebsstrategien im Internet – Ihr Fahrplan für erfolgreiches Online-Marketing, 390 Euro</i> |

Kostenlose Infoveranstaltungen

- | | |
|--------------|---|
| 13. November | <i>Organisation der IT-Servicelevel-Agreements – was die IT wirklich leisten kann</i> |
| 27. November | <i>Web-Check</i> |

Alle Veranstaltungen finden in Kaiserslautern statt.
Weitere Infos und Anmeldung unter www.zetis.de/veranstaltungen und bei Viktoria Braun, Tel. 0631 303-1235, braun@zetis.de

Flügel für den Handel

Freihandelsabkommen gut für pfälzische Wirtschaft

Für Frank Panizza, Referent im Geschäftsbereich International der IHK Pfalz, war es eine gute Nachricht, dass seit 1. März beziehungsweise 1. August die jüngsten Freihandelsabkommen der EU mit Peru und Kolumbien anwendbar geworden sind. „Freihandelsabkommen sind für die deutsche Wirtschaft grundsätzlich eine große Chance, da sie stark auf den Außenhandel ausgerichtet ist“, sagt Panizza. Durch die Regierungserklärung des US-Präsidenten Barack Obama im Februar hat auch die Idee eines transatlantischen Freihandelsabkommens zwischen den USA und der EU wieder neuen Schub bekommen.

Die Europäische Union hat bereits mit vielen wichtigen Handelspartnern Freihandelsabkommen geschlossen, etwa mit der Schweiz, Südkorea, Südafrika und Mexiko oder unterhält ähnliche Abkommen, zum Beispiel die Zollunion mit der Türkei. „Die Erfahrungen sind grundsätzlich sehr positiv“, sagt Panizza. Vor den Abkommen mit Peru und Kolumbien war das mit Südkorea zum 1. Juli 2011 die letzte Vereinbarung dieser Art der EU mit einem Drittland. „Offensichtlich hat es den bilateralen Handel beflügelt“, rechnet Panizza vor: „Die deutschen Exporte nach Südkorea waren 2012 mit 13,4 Milliarden Euro um 30 Prozent höher als 2010, dem letzten Jahr vor Anwendung des Abkommens, mit 10,3 Milliarden Euro.“ Auf die Pfalz bezogen erinnert Panizza daran, dass die Exportquote der pfälzischen Industrie 2012 62 Prozent betragen habe. „Das macht Freihandelsabkommen gerade für die pfälzische Wirtschaft besonders wichtig“. Das bestätigt auch Dr. Wolfgang Schaefer, Geschäftsführer der Stabila GmbH: „Für Stabila als exportorientiertes Unternehmen ist die Abschaffung bzw. Reduktion von Handelsbarrieren jeglicher Art sehr wichtig. Zölle führen nicht nur zu einer entsprechenden Verteuerung der Produkte, sondern bedingen auch einen nicht unerheblichen Verwaltungsaufwand. Da Stabila in Deutschland produziert und in USA ein bedeutendes Geschäft hat, ist ein Freihandelsabkommen mit USA besonders wichtig.“

Starke Entlastung

Das Abkommen mit Peru und Kolumbien ermöglicht es beiden Seiten, ihre wichtigsten Exportprodukte zu günstigeren Bedingungen in den jeweils anderen Markt zu liefern. „Das Abkommen der EU mit Kolumbien und Peru wird einen starken positiven Effekt auf die Wirtschaftsbeziehungen mit diesen Ländern haben. Durch den schrittweisen Abbau der Zölle werden europäische Exporteure nach Schätzungen der EU um rund 270 Millionen Euro pro Jahr entlastet“, sagt Panizza. „Das dürfte mittelfristig zu einer kräftigen Zunahme der deutschen Ausfuhren nach Kolumbien und Peru führen.“

Derzeit laufen Verhandlungen mit mehreren Ländern über den Abschluss von Freihandelsabkommen. Besonders hervorzuheben sind die Verhandlungen mit den USA und Japan, zwei der wichtigsten europäischen Handelspartner. Die IHK begrüßt die Bemühungen um weitere Freihandelsabkommen. Wichtiger als die Senkung von Zöllen ist aber in vielen Fällen der Abbau der so genannten nicht-tarifären Handelshemmnisse, etwa Sicherheitsanforde-



rungen, Normen, Registrierungspflichten etc., die besondere Bedeutung im Fall der USA haben. „Aus unserer Sicht sollten keine Menschenrechtsfragen in die Handelsabkommen einfließen. Sie haben selbstverständlich ihre Berechtigung, sollten aber in separaten Abkommen behandelt werden“, sagt Panizza.

Höhere Wirtschaftsleistung

Durch das geplante Freihandelsabkommen der EU mit den USA wird eine Steigerung der jährlichen Wirtschaftsleistung beider Partner um bis zu 0,5 Prozent erwartet. „Besonders Deutschland könnte profitieren“, sagt Panizza. Der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) schätzt, dass die deutschen Exporte in die USA durch das Abkommen stark zunehmen würden. Martin Wansleben, Hauptgeschäftsführer des DIHK, sieht in dem Abkommen eine große Chance: „Das kann ein Konjunkturprogramm sein, das den Staat ausnahmsweise mal kein Geld kostet und zugleich nachhaltig wirkt.“

Verhandlungsstand

Mit den USA war eine zweite Verhandlungsrunde über die „Transatlantische Handels- und Investitions-Partnerschaft“ (TTIP) für Oktober vereinbart. Die Gespräche mussten aber aufgrund des US-Haushaltsstreits verschoben werden.

Die Verhandlungen der EU mit Japan haben bereits zwei Runden in Brüssel und Tokyo erlebt, die dritte war für Ende Oktober in Brüssel vorgesehen.

Mit Kanada verhandelt die EU seit Mai 2008. Die Gespräche sind in der Schlussphase; Verhandlungsteams treffen sich derzeit zweimal im Monat, um die abschließenden Fragen zu klären. Die Verhandlungen der EU mit Indien haben seit 2007 bereits elf Runden erlebt. Derzeit treffen sich vor allem Experten-Runden. Die Verträge der EU mit Peru und Kolumbien sind jetzt anwendbar. Derzeit wird geprüft, ob auch Ecuador und Bolivien in den bestehenden Vertrag integriert werden können. *Fred G. Schütz*



Ihre Ansprechpartner: Frank Panizza, Tel. 0621 5904-1930, frank.panizza@pfalz.ihk24.de und Sofie Wilms, Tel. 0621 5904-1910, sofie.wilms@pfalz.ihk24.de
Weitere Infos unter www.pfalz.ihk24.de, Dokument-Nr. 14555

VISA FÜR MESSEN

Wichtige Änderung: Bei der Anforderung von begleitenden Unterlagen für die Beantragung eines Messevisums kann künftig im Regelfall auf das Einladungsschreiben der Messegesellschaften verzichtet werden. Das berichtet der AUMA (Ausstellungs- und Messe-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft e.V.) und bezieht sich dabei auf einen Mailerlass des Auswärtigen Amtes vom 24. Juli, in welchem die Visastellen der deutschen Botschaften und Konsulate weltweit darüber informiert wurden. www.auma.de

Nachfrage steigt Stabilisierung der Exporte

Als „Verschnaufpause“ betrachtet Volker Treier, Außenwirtschaftschef des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK), den Rückgang der deutschen Exporte im Juli dieses Jahres.

„In den Schwellenländern ist es schlechter gelaufen“, kommentierte Treier. „Die Euro-Länder sind noch nicht so weit, für unsere Exporte stärkere Impulse zu setzen.“ Dennoch sieht der DIHK-Außenwirtschaftschef in den aktuellen Zahlen „eher eine Verschnaufpause“, denn: „Besonders die Nachfrage nach Investitionsgütern wie Maschinen und Fahrzeuge dürfte in den kommenden Monaten anziehen, weil es in Europa einen Nachholbedarf gibt und auch in großen Schwellenländern eine Trendwende bevorsteht.“ Dass die deutschen Importe im Juli gegenüber dem Vormonat um 0,5 Prozent gestiegen sind, wertete Treier als Zeichen für ein Wiederanspringen des Konsums.


US-Praktikanten

RISE professional 2014

Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) möchte nordamerikanische Studierende und deutsche Unternehmen zusammenbringen: In der Programminitiative RISE professional unterstützt und vermittelt der DAAD fortgeschrittene Studierende und Absolventen der Natur- und Ingenieurwissenschaften aus den USA und Kanada für ein Praktikum in deutsche Unternehmen.

Finanziert wird RISE professional aus Sondermitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF). Unternehmen erhalten so einen zusätzlichen Mitarbeiter, dessen Qualifikationen und Aufent-

haltsdauer diese selbst bestimmen. Die Arbeitgeber zahlen eine Aufwandspauschale an den Praktikanten (500 Euro netto im Monat), der DAAD ein Stipendium und die Versicherungen. Die deutschen Firmen können bis zum 20. Dezember ihre Stellenangebote beim DAAD online einreichen. Die Praktikumsangebote werden den nordamerikanischen Interessenten ab 6. Dezember auf der RISE professional Website zugänglich gemacht. Parallel wird das Programm durch nordamerikanische Fachgesellschaften sowie die Vertretungen des DAAD in Nordamerika an den Hochschulen bekannt gemacht.

 www.daad.de/rise-pro

Weiterbildung

Arbeiten in Mexiko

Absolventen von Universitäten und Fachhochschulen ermöglicht die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH eine praxisorientierte Fortbildung in Mexiko.

Die zukünftigen Fach- und Führungskräfte lernen bei diesem einjährigen Arbeitsaufenthalt ab Ende Februar 2014 die mexikanische Lebens- und Arbeitsweise kennen und verbessern ihre Sprachkenntnisse.

Die Fortbildung richtet sich an Absolventen unter anderem aus den Bereichen Umweltpolitik, Wassermanagement, Regionalwissenschaften Lateinamerika, Internationale Beziehungen/Entwicklungszusammenarbeit oder Tourismus. Für das Praktikum in mexikanischen Firmen und Institutionen erhalten die Teilnehmer ein Stipendium der GIZ-Partnerorganisation CONACYT. Im Auftrag des Bundesentwicklungsministeriums unterstützt die GIZ bei der Organisation des Auslandsaufenthaltes. Die Suche nach einem Praktikumsplatz liegt in der Verantwortung der Teilnehmer. Fachkräfte bis 35 Jahre mit Berufserfahrung und guten Spanischkenntnissen können sich bis zum 10. November bewerben.


 www.giz.de

Wirtschaftsumfrage

AHK-Weltkonjunkturbericht

Der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) hat den Weltkonjunkturbericht 2013/2014 der Außenhandelskammern veröffentlicht.

Die Umfrage zu den deutschen Exporten und Importen, die der DIHK seit 1982 regelmäßig durchführt, erfasst die Rückmeldungen aller deutschen AHKs in 85 Ländern zu den erwarteten Export- und Importzahlen sowie Wachstumsaussichten. Die AHKs stützen sich bei ihren Antworten auf kontinuierliche Marktbeobachtung vor Ort, auf ständige Kontakte mit deutschen und einheimischen Unternehmen sowie auf eigene Umfragen unter ihren Mitgliedern.

 Der AHK-Weltkonjunkturbericht 2013/2014 steht zum Download bereit unter www.pfalz.ihk24.de, Dokument-Nr. 127775

VERANSTALTUNGEN

13. November Wirtschaftstag Russland, 9 bis 18 Uhr, Mannheim, 220 Euro

26. November Wirtschaftstag Brasilien, 9:30 bis 16 Uhr, Ludwigshafen, 190 Euro

12. Dezember Grundkurs „Erfolgreich verhandeln mit chinesischen Geschäftspartnern“, 9 bis 17 Uhr, Ludwigshafen, 295 EUR

Ihre Ansprechpartnerin ist Petra Trump, Tel. 0621 5904-1901, petra.trump@pfalz.ihk24.de

Weitere Empfänger auf Blindkopie setzen

Vorsicht bei offenen E-Mail-Verteilern – Datenschutz

Ein Bußgeld verhängt hat das Bayerische Landesamt für Datenschutzaufsicht gegen eine Mitarbeiterin einer Handelsfirma wegen Verstoßes gegen das Bundesdatenschutzgesetz (BDSG) (Pressemitteilung vom 28. 6. 2013). So hat die Mitarbeiterin an die Unternehmenskunden eine E-Mail versandt, allerdings an einen so genannten offenen E-Mail-Verteiler – jeder Empfänger konnte die Mail-Adressen aller adressierten Kunden lesen.



©iwona golczyk_pixelio.de

Ausgedruckt bestand die E-Mail lediglich aus der halbseitigen Kundeninformation sowie über neun Seiten aus E-Mail-Adressen der angeschriebenen Kunden: ein Verstoß gegen das Datenschutzrecht. Denn E-Mail-Adressen sind personenbezogene Daten im Sinne des Bundesdatenschutzgesetzes, soweit sie aus Vor- und Zunamen bestehen oder bei einer anderen Bezeichnung Rückschluss auf die dahinterste-

hende natürliche Person geben können (§ 3 Abs.1 BDSG). Die Übermittlung solcher personenbezogenen Daten an Dritte erfordert entweder die ausdrückliche Einwilligung des betroffenen Inhabers der Daten oder eine gesetzliche Grundlage (§ 4 Abs.1 BDSG). Werden die E-Mails-Adressen nun in das AN-Feld oder auch das Kopie-Feld der E-Mail eingegeben, sind sie für jeden Empfänger der E-Mail beziehungsweise der Kopie zu lesen. Das ist eine Übermittlung der personen-

bezogenen Daten an Dritte, die, falls die Übermittlung ohne Einwilligung oder Rechtsgrundlage erfolgt, datenschutzrechtlich unzulässig ist. Die Verwendung solcher offenen E-Mail-Verteiler stellt in diesen Fällen einen datenschutzrechtlichen Verstoß dar.

Das Bayerische Landesamt für Datenschutzaufsicht hat aufgrund der Vielzahl

UNSER RAT

Soll eine E-Mail an einen größeren Empfängerkreis versendet werden, einfach die Adressen in das Feld „Blindkopie“ eingeben. So ist der komplette E-Mail-Verteiler für die Empfänger nicht lesbar.

der übermittelten E-Mail-Adressen ein Bußgeld gegen die betroffene Mitarbeiterin festgesetzt. Diese Ordnungswidrigkeit kann mit einem Bußgeld in Höhe von bis zu 50.000 Euro geahndet werden. Das Bayerische Landesamt für Datenschutzaufsicht hat zudem angekündigt, in einem vergleichbaren Fall den Bußgeldbescheid nicht gegen den Mitarbeiter, sondern gegen die Unternehmensleitung zu verhängen. Grund: Die Geschäftsführung hat dieser datenschutzrechtlichen Problematik zu wenig Bedeutung beigemessen und die Mitarbeiter nicht entsprechend angewiesen.



Ansprechpartnerin ist
Ass. jur. Jeannette Ludwicki,
Tel. 0621 5904-2030,
jeannette.ludwicki@pfalz.ihk24.de

Unlautere Werbung mit „Olympia“

Whirlpool mit dieser Bezeichnung angepriesen

Die Bezeichnung „Olympia 2010“ für einen Whirlpool stellt einen Verstoß gegen das Gesetz zum Schutz des olympischen Emblems und der olympischen Bezeichnung (OlympSchG) dar. Dies hat das Oberlandesgericht Düsseldorf (Urteil vom 18.06.2013, Az.: I-20 U 109/12) feststellt.

Die Beklagte warb im Vorfeld der Olympischen Winterspiele in Vancouver auf ihrer Internetseite für einen Whirlpool „Olympia 2010“. Weiter lautete die Werbung: „Vorfriede auf Vancouver 2010 in unserem ‚C‘ Whirlpool mit eingebauter Dusche und Massagebett“.

Der Kläger, Rechtsnachfolger des Nationalen Olympischen Komitees für Deutschland, mahnte die Beklagte erfolglos ab. Das Landgericht folgte der Rechtsauffassung des Klägers und bejahte einen Unterlassungsanspruch wegen Verstoßes der Werbung gegen das OlympSchG. Die hiergegen eingelegte Berufung der Beklagten

wies das OLG Düsseldorf zurück. Das Gericht argumentierte, dass die Beklagte unlauter die Wertschätzung der Olympischen Spiele ausnutze, um für ihr Produkt wohlwollende Aufmerksamkeit zu erregen. Die Beklagte wolle von der Anziehungskraft und dem Ansehen der Olympischen Spiele profitieren. Die vom Kläger bestimmten Partner müssten hingegen

hohes Entgelt entrichten, um die olympischen Bezeichnungen werblich nutzen zu dürfen.

Das Gericht ergänzte, dass der Kläger die beanstandete Bezeichnung nicht hinnehmen müsse, da die Bezeichnung „Olympia 2010“ nicht als Angabe eines Merkmals oder einer Eigenschaft des Whirlpools diene. Die Richter ließen offen, ob außerdem eine Verwechslungsgefahr anzunehmen sei, da Werbeadressaten möglicherweise die Beklagte als Sponsor der Olym-

UNSER RAT

Unternehmen ist dringend anzuraten, eine intensive rechtliche Prüfung ihrer Werbung vornehmen zu lassen, wenn sportliche Großereignisse auch für eigene Werbezwecke genutzt werden sollen. Denn für die Veranstalter geht es bei den Verträgen mit exklusiven Sponsoren um viel Geld. Eine Werbung mit geschützten Bezeichnungen ohne Einwilligung des Veranstalters kann eine kostenpflichtige und kostenintensive Abmahnung zur Folge haben, wenn die markenrechtlichen und wettbewerbsrechtlichen Grenzen nicht beachtet werden. Wer eine Vermarktung im Kontext sportlicher Großereignisse anstrebt, sollte sich die Zulässigkeit der Werbung vom Veranstalter unbedingt bestätigen lassen.

pischen Spiele ansehen könnten. Die Entscheidung liegt auf einer Linie mit dem Urteil des OLG Schleswig vom 26.06.2013, Az.: 6 U 31/12, das die Werbung eines Kontaktlinsenhändlers mit „Olympischen Preisen“ als Verstoß gegen das Olympiaschutzgesetz wertete.



Weitere Infos zum Wettbewerbsrecht unter www.pfalz.ihk24.de, Dokument-Nr.362.
Ihr Ansprechpartner ist
Ass. jur. Heiko Lenz,
Tel. 0621 5904-2020,
heiko.lenz@pfalz.ihk24.de

Keine Datenschutzerklärung: Abmahnung Nutzer einer Webseite muss informiert werden

Eine fehlende Datenschutzerklärung auf einer Website ist ein abmahnfähiger Wettbewerbsverstoß. Dies hat das OLG Hamburg (Urteil vom 27.06.2013, Az.: 3 U 26/12) entschieden.

Die Antragstellerin beanstandete die Werbung für Blutzuckermessgeräte einer Konkurrentin im Internet. Auf der Website wurden Diabetiker unter anderem aufgefordert, sich zu registrieren, um das Blutzuckermessgerät unter Alltagsbedingungen zum Kennenlernen zu erhalten. Die Internetseite enthielt keine Infos zur Erhebung und Verwendung der für die Registrierung erforderlichen personenbezogenen Kundendaten.

Nach § 13 Abs. 1 Telemediengesetz (TMG) hat der Anbieter einer Website den Nutzer zu Beginn des Nutzungsvorgangs über Art, Umfang und Zwecke der Erhebung und Verwendung personenbezogener Daten zu unterrichten. Ebenso muss der Nutzer über die Verarbeitung seiner Daten in Staaten außerhalb der EU aufgeklärt werden. Die Richter urteilten, dass die fehlende Datenschutzerklärung einen abmahnfähigen Wettbewerbsverstoß darstellt, da es sich bei § 13 TMG um eine das

UNSER RAT

Die Frage, ob Datenschutzregelungen wettbewerbsrechtlich abgemahnt werden können, ist höchstrichterlich noch nicht entschieden. Die instanzgerichtliche Rechtsprechung ist hierzu uneinheitlich. Bei Datenschutzverstößen drohen daher nicht nur Bußgelder seitens der zuständigen Aufsichtsbehörden, sondern auch kostenpflichtige Abmahnungen.

Marktverhalten regelnde Norm handelt. Die Vorschrift gewährleiste auch ein einheitliches Schutzniveau personenbezogener Daten im grenzüberschreitenden Verkehr; so sollen gleiche Wettbewerbsbedingungen geschaffen werden. Die Aufklärungspflichten zur Datenverwendung dienen zudem dem Schutz der Verbraucherinteressen.



Ihre Ansprechpartnerin für Datenschutzrecht:
Ass. jur. Jeannette Ludwicki,
Tel. 0621 5904-2030,
jeannette.ludwicki@pfalz.ihk24.de,

Öffentliche Aufträge Wie biete ich erfolgreich?

Öffentliche Aufträge bergen ein erhebliches Geschäftspotenzial für Unternehmen aller Branchen. Für alle interessierten Firmen gibt es deshalb das Seminar „Fit für Öffentliche Aufträge – Erfolgreiche Bieterstrategien“. Es findet am Donnerstag, 21. November, von 13.30 bis 17.30 Uhr in der IHK Pfalz in Landau statt.

In Deutschland beschaffen Bund, Länder und Gemeinden jährlich Waren und Dienstleistungen im Wert von fast 300



Weitere Infos und Anmeldung bis 18. November bei Dagmar Lübeck,
Tel. 0651 97567-16,
luebeck@eic-trier.de



IMPRESSUM

Herausgeber:
Industrie- und Handelskammer
für die Pfalz, 67059 Ludwigshafen
Ludwigsplatz 2-4,
Tel. 0621 5904-0, Fax 5904-1204
www.pfalz.ihk24.de

Verantwortlich:
Sabine Fuchs-Hilbrich M.A.

Redaktion:
Sabine Fuchs-Hilbrich M.A.
Tel. 0621 5904-1200
sabine.fuchs-hilbrich@pfalz.ihk24.de
Monika Lorenz M.A.
Tel. 0621 5904-1205
monika.lorenz@pfalz.ihk24.de

Redaktionsassistentin:
Sonja Schmitt
Tel. 0621 5904-1201
sonja.schmitt@pfalz.ihk24.de

Verlag:
IHK-Magazin Pfalz GbR
Sitz: Landau
c/o ProVerlag GmbH
Hans-Sachs-Ring 85
68199 Mannheim

Beteiligungen:
An der Finanzierung dieses Unternehmens sind mit mehr als 5 v. H. am Kapital wirtschaftlich beteiligt oder verfügen über mehr als 5 v. H. der Stimmrechte: ProVerlag Zeitschriften und Kommunikationsmedien GmbH, Mannheim, und pva Druck und Medien-Dienstleistungen GmbH, Landau/ Pfalz.

Verlagsmanagement:
Christian Voigt,
Hans-Sachs-Ring 85
68199 Mannheim
Tel. 0621 84480-0, Fax 84480-33
voigt@proverlag.de
www.proverlag.de

Layout und Herstellung:
DTP-Studio, Michael Bechtold
Schlesierstraße 54b
69509 Mörlenbach
Tel. 06209 7140-20, Fax 7140-44

Anzeigen-Marketing und verantwortlich für Anzeigen:
ProVerlag GmbH, Norbert Bleuel
Ilsekniger Weg 18
69509 Mörlenbach
Tel. 06209 7140-0, Fax 7140-33
bleuel@proverlag.de

Druck:
pva Druck und Medien-Dienstleistungen GmbH
Industriestr.15, 76829 Landau/ Pfalz
Tel. 06341 142-0, Fax 142-265

Anzeigenpreisliste:
Nr. 8 vom 1. Januar 2013
Erscheinungsweise: 10 x pro Jahr

Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge Störungen des Arbeitsfriedens bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag.

Das Wirtschaftsmagazin Pfalz ist das offizielle Organ der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

Nicht-IHK-Mitglieder können das Magazin im Jahresabonnement beziehen (10 Ausgaben, 31 Euro + 7% MwSt.). Das Abonnement läuft zunächst für ein Jahr ab Bestellung und verlängert sich automatisch um ein weiteres, wenn es nicht drei Monate vor Ablauf gekündigt wird.

Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der IHK dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion.

Unsicherheit bleibt Hemmnis für Konjunkturschub im Herbst

Umfrage der IHK-Arbeitsgemeinschaft Rheinland-Pfalz



Ludwigshafen. Trotz einer guten Geschäftslage bleiben die Geschäftserwartungen der rheinland-pfälzischen Unternehmen für die kommenden zwölf Monate zurückhaltend. Das Konjunkturklima im Land zeichnet mit jetzt 116 Punkten eine weiterhin robuste Entwicklung der Wirtschaftstätigkeit vor, ein echter Konjunkturschub bleibt aber vorerst aus. Gehemmt wird die Konjunktorentwicklung durch die Unsicherheit der Unternehmen bezüglich zentraler wirtschaftspolitischer Weichenstellungen – was deren Investitions- und Beschäftigungsbereitschaft mittlerweile merklich dämpft.

Das sind die zentralen Ergebnisse der jüngsten Konjunkturumfrage der rheinland-pfälzischen Industrie- und Handelskammern (IHKs), an der sich rund 1.000 Unternehmen mit knapp 200.000 Beschäftigten aus allen Branchen und Regionen beteiligt haben.

Konkret bewerten 35 Prozent aller Unternehmen ihre jetzige Geschäftslage als gut (Vorumfrage: 28 Prozent), weitere 53 Prozent beurteilen diese als befriedigend (Vorumfrage: 54 Prozent). Gegenüber der letzten Umfrage steigt der Saldo der Lagebeurteilungen damit deutlich um 13 auf

jetzt plus 23 Prozentpunkte. Trotz der besseren Geschäftslage bleiben die Geschäftserwartungen der rheinland-pfälzischen Unternehmen für die kommenden zwölf Monate im Vergleich zur Vorumfrage weitgehend unverändert. Aktuell erwarten 24 Prozent der Unternehmen bessere Geschäfte. 61 Prozent planen damit, dass sich ihre Geschäftssituation bis Herbst 2014 nicht wesentlich verändern wird. Sowohl die Investitions- als auch die Beschäftigungsabsichten für die kommenden zwölf Monate bewegen sich weiterhin um den Nullpunkt, sodass hiervon vorerst keine merklichen Wachstumsimpulse ausgehen werden.

„Die wirtschaftliche Lage ist insgesamt gut und bietet einen stabilen Ausgangspunkt für eine anhaltend positive Entwicklung“, erläutert Peter Adrian, Präsident der IHK-Arbeitsgemeinschaft Rheinland-Pfalz, die Umfrageergebnisse. „Der weitere Konjunkturverlauf wird allerdings auch davon abhängen, welche Richtungsentscheidungen die neue Bundesregierung bei grundlegenden wirtschafts- und steuerpolitischen Fragestellungen trifft.“

Arne Rössel, Hauptgeschäftsführer der IHK Koblenz, ergänzt: „Dass sich die Investiti-

onszurückhaltung der Unternehmen im Jahresverlauf verfestigt hat, sollte von der Politik als Warnzeichen verstanden werden. Die Wirtschaft braucht Planungssicherheit als Basis für langfristig bindende Entscheidungen. Koalitionstaktisches Hin und Her, etwa bei der Frage nach Steuererhöhungen, ist genau das falsche Signal und wirkt wie ein Bremsklotz für die Wirtschaftstätigkeit.“

In die Auswertung der Konjunkturumfrage der IHK-Arbeitsgemeinschaft Rheinland-Pfalz flossen über 1.000 Unternehmensantworten aus Industrie, Baugewerbe, Einzel- und Großhandel sowie aus dem Dienstleistungssektor ein. Die antwortenden Unternehmen beschäftigen aktuell mehr als 200.000 Arbeitnehmer.

Die Ergebnisse fließen zudem in die aktuelle Konjunkturumfrage des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK) für Deutschland ein, die im Oktober der Öffentlichkeit vorgestellt wurde.



Alle Ergebnisse stehen zum Download bereit unter www.ihk-arbeitsgemeinschaft-rlp.de, Dokument-Nr. 1149

Neue Verpflichtung?

Ursprungslandangaben ohne Nutzen für Verbraucher

Brüssel. Im Verordnungsentwurf über die Sicherheit von Verbraucherprodukten erneuert die EU-Kommission ihren Versuch, für Güter aus Drittstaaten eine verpflichtende Ursprungslandangabe „made in ...“ einzuführen. Dies soll dem Verbraucherschutz dienen und die Rückverfolgung gefährlicher Produkte erleichtern.

Der DIHK lehnt den Vorschlag ab. Er bringe dem Verbraucher keinen Nutzen, den Betrieben mehr Dokumentationspflichten und die Gefahr weiterer Handelsbarrieren. Die bestehenden Regelungen und Pflichten seien vollkommen ausreichend, so der DIHK.

SEPA-Online-Lastschriften:

Bisheriges Verfahren bleibt

Berlin. Das Bezahlen per Lastschrift im Onlinehandel soll auch nach der SEPA-Umstellung zum 1. Februar 2014 möglich sein.

Der SEPA-Rat (unter anderem Bundesministerium der Finanzen, Bundesbank und Vertreter der Kreditwirtschaft) hat sich darauf geeinigt, diese bisherige Geschäftspraktik beizubehalten. Der DIHK hatte sich dafür im Vorfeld ausgesprochen.

Bestehende Unsicherheiten sind somit weitgehend ausgeräumt, es bleibt beim alten Prozedere: Die Bank des Lastschrift-



einreichers entscheidet weiterhin, ob sie im Internet erteilte Mandate akzeptiert. Ausschlaggebend sind wie bisher die vertraglichen Vereinbarungen zwischen dem Zahlungsempfänger und seinem Zahlungsdienstleister. Alle anderen Vorschriften von SEPA müssen auch bei der Online-Lastschrift beachtet werden.

DIHK-Expertin Susanne Lechner schaut jedoch auch in die Zukunft: „Auf längere Sicht muss aber eine praxistaugliche, europaweite Lösung für die elektronische Erteilung von Lastschriftmandaten entwickelt werden (E-Mandat).“

IN ARBEIT

Dezember 2013



Weihnacht global

Und Frieden auf Erden verheißt das Weihnachtsfest. Welche Gedanken, Erinnerungen und Erlebnisse die Mitarbeiter im IHK-Geschäftsbereich „International“ gesammelt haben, wenn sie in fernen Ländern unterwegs waren oder auch nur von ganz speziellen Weihnachts-Bräuchen erzählt bekommen, das ist schon eine eigene Weihnachtsgeschichte wert.



Kaffee-Kunst

Das „lauwarme Magenfüllsel“ war gestern, heute erwartet der Gast einen Espresso, einen Latte Macchiato oder seinen Cappuccino nach allen Regeln der Kunst. Nicht zu reden von Cocktails in allen Farben und Geschmäckern. Da gibt's Einiges zu lernen, was schließlich zum IHK-Zertifikatslehrgang Barkeeper/Barista geführt hat, bei dem natürlich viel mehr gelehrt wird als der Unvorbereitete vermuten möchte. Denn auch beim Barista geht nichts ohne Betriebswirtschaft.

Schokolade – Das Konzert

„Besondere Musik an besonderen Orten für echte Genießer“ verspricht die Schokoladenkonzert-Tour von Christina Rommel und Band, die bis Ende April 2014 stattfindet. Am 22. November gastiert die Pop-Sängerin um 20 Uhr im Konzertsaal, Kulturzentrum „Hufeisen“ in Germersheim. Während die Musiker spielen, bereitet der Chocolatier Köstlichkeiten aus Schokolade zu, die von Schokoladenmädchen serviert werden. Viele bekannte Rommel-Songs wurden speziell für die Tour schokoladig-rockig oder cremig-sanft neu verpackt und versprechen echten deutschen Rock/Pop. Highlights der Show sind die Rommel-Hits „Schokolade“ und „Hauch aus Schokolade“. Da vereint sich dann Musik mit Gaumenfreude.

@ www.christina-rommel.de
www.schokoladenkonzert.de



„Himmlische Tropfen“



„Vom Jesuitengarten über das Kirchenstück zur Hölle oder ins Himmelreich“ lautet der Untertitel des neuen Pilger Weinbuchs „Himmlische Tropfen“. Weinlagen mit biblischen oder kirchlichen Bezügen in der Herkunftsbezeichnung galten bereits früher als Qualitätssymbol. Ausgehend von den Vorgaben für Messwein, hat diese Tradition in der Pfalz Bestand: Auch heute zählen „Jesuitengarten“, „Heiligenberg“ und „Kirchenstück“ zu den Vorzeigelagen Pfälzer Weinmacher. Grund genug für Autorin Nina Luschnat, eine besondere Weinreise zu unternehmen. Was alle vorgestellten Weine vereint, sind die oft biblischen Bezüge, engagierte Winzer sowie 26 interessierte Seelsorger, die deren Weine verkosten. Im Buchhandel erhältlich, 14,80 Euro, ISBN 978-3-942133-73-9.

Drei Ausstellungen

Der Herbst ist im Ludwigshafener Wilhelm-Hack-Museum mit drei Ausstellungen gestartet: der fünften Neupräsentation der Sammlung unter dem Titel „hackordnung # 5 – FormFREIheit“, der Präsentation „kabinettstücke # 1 – Johann Georg Müller“ und der Videoinstallation „Ping Pong Dance“ von Egill Sæbjörnsson im display. Zu den Revolutionen in der bildenden Kunst des 20. Jahrhunderts gehört die Befreiung der Form von ihrer abbildenden Funktion. Die hackordnung # 5 widmet sich den unterschiedlichen Wegen, die die Freiheit der Formen eröffnet. Präsentiert werden Arbeiten von Kandinsky, Pollock, Picasso und anderen, die lange nicht zu sehen waren.

@ www.wilhelmhack.museum

